Verhandlungen

der

nordwestlichen Distrikts-Synode

der

Deutsch-Reformirten Kirche

von

Nord-Amerika.

Zweite jährliche Sitzung,
gehalten in

Indianapolis, Indiana

vom 14ten bis zum 19ten Mai 1868.

Ev. Ref. Buch-Anstalt.
Cleveland, O. 1868.

Erstes Kapitel.

Eröffnung und Organisation der Synode.

1, Gemäß letztjähriger Vertagung versammelte sich die deutsch-ref. nordwestliche Synode in der deutsch-ref. Kirche zu Indianapolis am 14. May 1868, Abends halb acht Uhr. Pastor M. Stern, letztjähriger Vorsitzer, hielt die Eröffnungspredigt über Röm. 1, 16. Nach beendigtem Gottesdienst vertagte sich die Versammlung bis zum nächsten Morgen halb 9 Uhr.

2, Am 15. May, Morgens halb 9 Uhr, wurde die Synode mit Gesang, Gebet und Verlesen eines Schriftabschnitts durch Pastor H. J. Rütenik eröffnet. Nach Ablesung der Namensliste fanden sich folgende Synodalglieder anwesend:

Von der St. Joseph Klassis. Pastoren: J. H. Klein, P. Vitz, H. Baer, E. D. Miller, J. Matzinger, Phil. Becker, J. G. Gehring, P. Greding. — Aelteste: Ernst Vordermark, Heinr. Drover, Abraham Mast, Heinr. Ritter.

Von der Sheboygan Klassis. Pastoren: H. A. Mühlmeier, J. T. Kluge, Joh. Blätgen, Jak. Lotka, Joh. Heckmann. — Aelteste: C. Stelting.

Von der Indiana Klassis. Pastoren: G. H. Zumpe, M. G. J. Stern, J. Eichen, M. Stern, C. T. Martin, J. B. Zumpe, H. Eschmeier, P. Jörris. — Aelteste: F. W. Schäley, Heinr. Hildebrand, H. Bockhold.

Von der Heidelberg Klassis. Pastoren: J. Bippus, W. Wittenwieler, D. Zimmermann, J. Kester, W. H. Fennemann. — Aelteste: G. Bersinger, Jak. Kester, H. Knikel.

Von der Erie Klassis. Pastoren: H. J. Rütenik, C. Kuß. — Aeltester: B. Beck.

Von der Milwaukee Klassis. — ———

Von der Minnesota Klassis. Pastor: S. Eliker.

Rathgebende Mitglieder:

Ehrw. P. T. Bucher und Ehrw. J. O. Accola von der Synode von Ohio.

3, Pastor M. Stern wurde wieder als Vorsitzer, Aeltester J. W. Brown als Schatzmeister und Pastor W. H. Fennemann als korrespondirender Sekretär erwählt.

Zweites Kapitel.

Ernennung der ständigen Komiteen.

Komite über das Synodal-Protokoll:

Pastoren: J. H. Klein, J. Lotka und Aelt. Abr. Mast.

Ueber schriftliche Eingaben:

Past.: H. A. Mühlmeier, C. T. Martin und Aelt. H. Ritter.

Ueber die Verhandlungen der Klassen:

Past.: M. G. J. Stern, J. Blätgen, W. H. Fennemann und Aelt. B. Beck.

Ueber Examination, Licenz u. s. w.:

Past.: G. H. Zumpe, Pet. Vitz, H. Eschmeier, J. H. Klein, Pet. Jörris, Aelt. F. W. Schäley und E. Vordermark.

Ueber Religion und Sitte:

Past.: M. Stern, H. J. Rütenik, J. G. Noß, Aelt. H. Hildebrand.

Ueber das Theologische Seminar:

Past.: H. Baer, S. Eliker, J. B. Zumpe, Aelt. H. Bockhold

Heidelberg College:

Past.: J. Eichen, J. Bippus, J. D. Gehring, Aelt. H. Drover.

Ueber Mission:

Past.: J. T. Kluge, M. G. J. Stern, Aelt. C. Stelting.

Ueber das Missionshaus:

Past.: M. G. Stern, S. Eliker, Aelt. E. Vordermark.

Komite über Finanzen:
Past.: Phil. Becker, J. Heckmann, Aelt. B. Beck.
Ueber Nomination von Wahl-Kandidaten:
Past.: E. D. Miller, J. Eichen, Aelt. H. Hildebrand.
Ueber Anordnung der Gottesdienste:
Past.: H. Eschmeier, C. Kuß, Aelt. H. Hildebrand.

Drittes Kapitel.

Berichte der ständigen Komiteen.

I.

Bericht der Komite über das Synodal-Protokoll.

Folgender Bericht wurde von der Komite über das Protokoll der Synode durch dessen Vorsitzer, J. H. Klein, eingereicht: Die Gegenstände, welche aus den Verhandlungen der letzjährigen Synode unsere Aufmerksamkeit erfordern sind:

1, (Seite 6) Die Brüder J. H. Klein, M. Stern und Eli Keller wurden als Komite ernannt und beauftragt, mit der Arbeit an der Liturgie voranzugehen.

Ueber diesen Gegenstand wurde folgender Bericht eingereicht: Die Komite, welcher die Ausarbeitung einer Liturgie übertragen ist, hat folgendes zu berichten:

Wir hielten letzten Herbst eine gemeinsame Sitzung in Tiffin, verständigten uns über Plan und Inhalt des Werkes und vertheilten die Arbeit unter die verschiedenen Mitglieder der Komite, mit dem Einverständniß, dieses Frühjahr wieder zusammen zu kommen, um diese Arbeiten zu ordnen und, wo möglich, das Unternehmen seinem Ziele nahe zu bringen. Wir hielten daher Anfangs May wieder eine Sitzung in Tiffin, welche aber leider nur von wenigen Gliedern persönlich besucht war. Einige hatten tüchtig gearbeitet; die Andern Wenig oder Nichts.—

Wir sind nun so weit voran geschritten, daß wir Material genug haben, um ein Kirchenbuch, wie es den Bedürfnissen reformirter Gemeinden entspricht, zu Tage fördern zu können. Die gemachten Erfahrungen und Studien haben uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß wir unser Material aus rein reformirten Quellen zu nehmen haben, und daß der Schatz von erbaulichen Gebeten und Formularen für sakramentliche Handlungen, welchen uns die alten Liturgien der re-

formirten Kirche bieten, hinreichend ist, auch für unsere Bedürfnisse das Nöthige darzureichen. Wir haben Gebete für den sonntäglichen Gottesdienst, Festgebete, Formulare für Taufe, Abendmahl, Ordination, Konfirmation, Installation von Predigern, Aeltesten und Diakonen bereits ausgearbeitet und erwarten, so Gott Leben und Gesundheit erhält, bis nächsten Herbst das Ganze vollenden zu können.

J. H. Klein, Vorsitzer der Komite.

Dieser Bericht wurde auf- und angenommen und Br. P. Greding als weiteres Mitglied der Komite beigefügt.

In Verbindung mit obigem Bericht hatte Pastor J. H. Klein im Auftrage der Synode folgendes Referat ausgearbeitet, über die Frage: „Welche liturgischen Formulare bedürfen unsere Gemeinden?" welches nun vorgelesen wurde:

Referat über die Frage:
Was für liturgische Formulare bedürfen unsere Gemeinden? Vorgetragen auf der Versammlung der nordwestl. Synode der deutsch-ref. Kirche.

Indem uns einfach die Beantwortung der Frage aufgetragen wurde: „Was für liturgische Formulare bedürfen unsere Gemeinden?", so haben wir mit der Frage, ob unsere Gemeinden solche Formulare bedürfen, Nichts zu thun und uns mit Solchen, die dies in Abrede stellen, nicht auseinander zu setzen. Daß wir als eine kirchliche Gemeinschaft eine regelmäßige Gottesdienst-Ordnung bedürfen, ist in unsrer Frage vorausgesetzt und auch so ziemlich von allen Seiten anerkannt und vielfach ausgesprochen worden. — Die brennende Liturgiefrage, welche schon bald zwei Jahrzehnte unsere deutsch-ref. Kirche bewegt und namentlich in letzter Zeit die Geister in einen heißen Kampf hineingerissen hat, ist nicht die, ob wir eine Liturgie bedürfen, sondern wie dieselbe beschaffen sein soll. Also die Frage: Welche Formulare bedürfen unsere Gemeinden? Es liegt unsern Gemeinden eine Probe-Liturgie in englischer Sprache vor, welche anerkanntermaßen von dem bisher gewohnten gottesdienstlichen Leben und Wesen unsrer ref. Kirche grundsatzmäßig abweicht und von ihren Verfassern und Verfechtern als eine Verbesserung und Bereicherung des etwas zu nüchternen reformirten Kultus ausgegeben und angepriesen wird. Diese sogenannte

Bereicherung will nun vielen Kindern der ref. Kirche nicht einleuchten und wird daher als eine fremde Kost entschieden zurückgewiesen. Und eben durch diesen Kampf sind viele Prediger und Glieder unsrer Kirche mächtig angetrieben worden, in die Geschichte derselben einzudringen und nachzuforschen, wie unsere Väter ihrem Glauben im gottesdienstlichen Leben Ausdruck gegeben haben.

Verschiedene Umstände haben es auch mir zur Pflicht und zum Bedürfnis gemacht, über diesen Gegenstand gründliche Untersuchungen anzustellen und über diese Lebensfrage Licht zu erhalten. Die gewonnene Ueberzeugung ist nun die: Die Frage nach dem Gottesdienst hängt unzertrennlich zusammen mit der Frage nach dem Glauben unsrer Väter. Lehre in Leben, Glauben und Gottesdienst sind nicht zu trennen. — Der Gottesdienst der ref. Kirche ist nichts Andres als die Darstellung ihres Glaubens und Lebens. Die eigenthümliche Theologie der ref. Kirche oder, besser gesagt, das besondere Charisma, welches dieselbe vom Herrn in der Darstellnng der Erlösung empfangen hat, namentlich in der Lehre von der Heilsmittheilung im hl. Geiste und der Heilsaneignung durch den Glauben — dieser Charakter der ref. Kirche, welcher ihr so schwere Verfolgungen bereitet und um des willen sie eine so schwere Bluttaufe zu bestehen hatte, hat sich ihrem Kultus eingeprägt und das ref. gottesdienstliche Leben geschaffen. Wenn wir die Lehre und das geistliche Leben unsrer Väter festhalten wollen, müssen wir auch ihren Kultus festhalten. Werfen wir letztern über Bord, so haben wir die erstern auch weggeworfen. Nur blinde, willkührliche Konsequenzmacherei kann Lehre und Kultus einander entgegensetzen. Man sehe nur in die alten ref. Formulare und man wird nicht allein den Geist, sondern sogar die Worte der Bekenntnisse der ref. Kirche in denselben finden. Daß die Pfälzer Liturgie, die Genfer und die niederländischen Kirchenformulare mit dem Heidelberger Katechismus und den übrigen Bekenntnisschriften genau übereinstimmen, springt für jeden Unbefangenen in die Augen. Auf die Frage: „Welche Formulare bedürfen unsere Gemeinden?“ müssen wir daher antworten: „Solche, die den Geist und Charakter der reformirten Kirche athmen, die also in vollkommener Harmonie zu reformirter Lehre und Leben stehen.“

Nun entsteht aber die Frage: Welches ist der eigenthümliche Geist und Charakter der reformirten Kirche?

Wir wissen, daß es sich in dem großen Geisteskampf der Reformation besonders um die Frage handelte, ob Christus eine vollkommene Erlösung gestiftet und mit Einem Opfer vollendet habe, die geheiligt werden, oder, ob dieses Opfer noch einer Wiederholung bedürfe — ob Christus als das Haupt und der Mittler der Menschheit in unmittelbare Gemeinschaft mit den Seinen trete, oder, ob es der Vermittelung menschlicher Priester und der verstorbener Heiliger bedürfe, um zu Christo, dem fernen „Herrgott" gelangen zu können. Die evangelische Kirche setzte der römischen Satzung die ewige Wahrheit entgegen, daß Christus eine allgenugsame Erlösung bereitet hat und uns das erworbene Heil im hlgn. Geist durch Wort und Sakrament darbietet, und daß wir durch den Glauben an diesen vollkommenen Erlöser Alles erhalten, was zu unsrer Seligkeit von Nöthen, daß Christus unsre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ist.

Wir wollen nun der lutherischen Kirche ihre herrlichen Gnadengaben nicht streitig machen und ihren reichen Schatz von gottseligen Glaubenshelden freudig anerkennen; allein das dürfen wir doch nicht vergessen, daß es dem großen Haupte der Kirche gefallen hat, in den Vätern und Begründern der ref. Kirche Werkzeuge zu erwecken, in denen das reformatorische, biblisch-evangelische Christenthum die reinste Gestalt gewonnen hat.

Und gerade in den Lebensfragen, worin sich die Lutherischen und Reformirten nicht einigen konnten, stellt sich diese Thatsache am Deutlichsten heraus. Der prinzipielle Gegensatz war die Auffassung der H e i l s m i t t h e i l u n g von g ö t t l i c h e r und der H e i l s - a n e i g n u n g von m e n s c h l i c h e r Seite.

Unsere Erlösung durch Jesum Christum ist die freie, persönliche That des dreieinigen Gottes. Die letzte Ursache derselben ist der göttliche Vorsatz, der ewige Rathschluß Gottes: die Menschheit zu erlösen. Um diesen Rathschluß, oder, wie manche Theologen es gern darstellen, um diesen Bund des Vaters mit dem Sohne in Bezug auf die Erlösung auszuführen, ist Christus zur erfüllten Zeit im Fleisch erschienen und hat durch seinen thätigen Gehorsam und

sein stellvertretendes Leiden eine vollkommene Versöhnung und Erlösung erfunden.

Als der von den Todten Auferstandene kann er uns nun der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, theilhaftig machen. Und um dieses erworbene Heil mitzutheilen, ist er als das Haupt in den Himmel eingegangen und hat Gaben für die Menschen empfangen. Er ist in den Himmel eingegangen, nicht um dort von uns abgeschlossen und geschieden zu sein, sondern um uns als das erhöhte Haupt erst recht vollkommen nahe zu werden, ja, um durch den hl. Geist Wohnung in uns zu machen.

Hier liegt nun das eigenthümliche Charisma der ref. Kirche; dies ist ihr Kleinod, welches sie zu bewahren hat. Christus theilt sich uns mit im hl. Geist durch Wort und Sakrament — der ganze Christus nach seiner Gottheit und Menschheit. Der hlge. Geist ist der Träger und Vermittler des Heils. Er bringt Christus mit allen seinen Gaben in unser Herz; durch den hl. Geist wird Christus eins mit uns und wir mit ihm. Auf diesen andern Tröster hat der Herr die Seinen verwiesen. „Der wird euch in alle Wahrheit leiten. Von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen." Christus ist im hlgn. Geiste seiner Gemeinde nahe; als ihr Haupt theilt er ihr seine Gnadenfülle mit und bringt sie endlich zur völligen Vollendung in der Herrlichkeit. Nicht dem Weltall ist der Leib Christi gegenwärtig, nicht im „Strick" ist die menschliche Natur unseres Herrn, sondern im Himmel; aber der Gemeinde ist dieser gekreuzigte Leib und das vergossene Blut gegenwärtig als Speise und Trank zum ewigen Leben. Diese reine, biblisch-keusche Auffassung von der Heilsmittheilung durch den hl. Geist oder von Christi Gegenwart im hl. Geist hat daher auch die so viel verkannte und verschmähte Sakramentslehre der ref. Kirche geschaffen. Weil sie mit der Himmelfahrt Christi völlig Ernst macht und dieselbe ebenso organisch in den Heilsplan einordnet wie seine Menschwerdung, weil sie den hl. Geist als Träger der göttlichen Gnade erkennt, durch den die Erlösung in uns vollzogen wird, hat sie auch die Sakramente als Zeichen, Siegel und Unterpfänder dieser Gnadenmittheilung Christi im hl. Geist aufgefaßt. Der hl. Geist macht uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig, indem er durch die Predigt des Evangeliums in unsren Herzen den Glauben wirkt und densel-

ben durch die Sakramente bestätigt. Es gibt nicht verschiedene Mittheilungen Christi, eine geistliche im Wort und eine leibliche im Sakrament, sondern Christus theilt sich uns mit im hl. Geist durch Wort und Sakrament. Beide, das Wort Gottes und die Sakramente, sind dahin gerichtet, unsern Glanben auf das einige Opfer Christi am Kreuz als den einigen Grund unsrer Seligkeit zu weisen. Die Sakramente sind dazu eingesetzt, uns die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen zu geben und zu versiegeln. Durch's Wort wirkt der hl. Geist den Glauben, durch den wir Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig werden, und durch die Sakramente bestätigt und versiegelt er diese Mittheilung Christi. Er selbst speiset meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut zum ewigen Leben, so gewiß als ich aus der Hand des Dieners empfange und leiblich genieße das Brot und den Kelch des Herrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Blutes Christi gegeben werden.

Es war also keine hochmüthige Rechthaberei und fleischlicher Eigensinn von Seiten der Bekenner der ref. Sakramentslehre, daß sie so hartnäckig und rücksichtslos die luth. Lehrweise zurückwiesen, sondern es war heilige, gewissenhafte Ueberzeugung. Viel weniger war es Unglaube gegen Gottes Wort oder ein rationalistisches Meistern des götilichen Wortes durch die natürliche Vernunft, was sie zum Widerspruch reizte, sondern vielmehr „ihr Glaube an den verherrlichten Christus, ihre aus Gottes Wort gewonnene Ueberzeugung von der Mittheilung Christi im hl. Geist" nöthigten sie zum Widerspuch. Ihre Erkenntnis von der Herrlichkeit und Ueberweltlichkeit Gottes, ihre Ueberzeugung von der wahren menschlichen Natur Christi und von dem Verhältnis des erhöhten Christus, als des Hauptes zu seinem Leibe — der Gemeinde, schreckte sie zurück vor dem Hereinziehen des verklärten himmlischen Hauptes in das Kreatürliche — vor einem durchgotteten Wasser, durchgotteten Brot und Wein. Nicht der Unglaube, sondern der Glaube an den zur Rechten Gottes erhöhten, in den Himmel eingegangenen, seiner Gemeinde im hl. Geiste nahen Herrn und Heiland ist die Grundvoraussetzung der ref. Sakramentslehre. Sie muß dies Zeugnis immer wieder vor der Welt ablegen, daß der Geist das Leben ist.

Der so durch den hl. Geist in unsrem Herzen gewirkte Glaube ist die persönliche Aneignung Christi und aller seiner Wohlthaten eine Einverleibung in Christum, das kindliche herzliche Vertrauen, daß nicht allein Andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden geschenket ist. Der gläubig Gewordene steht also in einem persönlichen, unmittelbaren Verhältnis zu Christo. Die Kirche hat ihm vermittelst der Predigt des Wortes das Glauben möglich gemacht, sie ist ihm die Spenderin der Gnadenmittel. Er soll durch sie und in ihr zu Christo gebracht werden. Nur wo diese subjektive Bedingung, d. h. die rechte Herzensstellung zum Heiland vorhanden ist, erweisen sich die Sakramente als kräftig zur Seligkeit; die Unwürdigen empfangen nicht die geistlichen Güter, sondern nur die Zeichen, zu ihrem Gericht.

Diese Anschauung von der Heilsmittheilung im hl. Geist durch die Gnadenmittel finden wir in allen ref. Bekenntnissen, sie sind allesammt aus Einem Geiste geflossen. Daher wird auch in allen der Glaube an das Unsichtbare so stark betont und Aeußerliches und Innerliches unterschieden. Glaube ist nicht nur ein Bekenntnis der Kirchenlehre, ein für wahr Halten dessen, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern ein aus der Sündenerkenntnis und einem Hungern und Dürsten nach der Gerechtigkeit entsprungenes, persönliches Ergreifen Christi und aller seiner Wohlthaten, ein durch den hl. Geist geschaffenes Bewußtsein der Vergebung der Sünden.

Wir sind nun in unsrer Darstellung der eigenthümlichen Lehre der ref. Kirche von der Heilsmittheilung und der Heilsaneignung so weit vorgeschritten, daß wir das Gesagte in folgende Sätze zusammenfassen können:

1, Unsere ganze Seligkeit steht in dem einigen Christo am Kreuze, in der durch Christum geschehenen Erlösung.

2, Christus, der zur Herrlichkeit eingegangene Bundesmittler, theilt sich und alle seine Gaben uns in und durch den hl. Geist mit.

3, Der hl. Geist bringt uns in Gemeinschaft mit Christo und seinen Heilsgütern, indem er in uns den Glauben wirkt.

4, Der hl. Geist wirkt den Glauben durch das verkündigte und bezeugte Wort Gottes, eigentlich durch das Evangelium, welches die Versöhnung predigt.

5, Diese Mittheilung Christi an uns in dem hl. Geist wird uns durch die Sakramente dargestellt und versiegelt.

Wie genau nun der Kultus der ref. Kirche mit dieser Heilslehre zusammenhängt, ist augenscheinlich. Weil sie die Mittheilung Christi im hl. Geist so entschieden betont, weil sie das Wort Gottes als Saame der Wiedergeburt erkennt, weil ihr Wort und Sakrament den Glauben auf das Opfer Christi am Kreuz weisen, weil sie den verklärten, lebendigen Christus als den zur Rechten Gottes Sitzenden anbetet: hat sie auch so entschieden auf einen geistlichen Gottesdienst dringen und alles Kreatürliche als ihres Herrn unwürdig abweisen müssen. Weil die Sakramente die Verheißung des Evangeliums bestätigen, hat sie auch die Predigt vom Heil zum Mittelpunkt im Gottesdienst gemacht.

Daß die ref. Kirche keine Bilder beim Gottesdienst duldet, daß sie an die Stelle des Altars einen Tisch gesetzt, daß sie aus dem Priester einen Diener des göttlichen Worts gemacht hat, ist ihre schönste und lebendigste Symbolik. Ihr Kultus ist einfach, nüchtern und allem Sinnenreiz abhold, weil sie selbst eine nüchterne, keusche Anbeterin ihres Herrn und Königs ist, weil sie weiß, daß Gott seine Christenheit durch die lebendige Predigt will unterwiesen haben. Diese Nüchternheit aus Mangel an Geschmack für Kunst und Schönheit herzuleiten, ist ein unverzeihlicher Irrthum und Fehlgriff — sie ist nüchtern, weil sie überzeugt ist, daß sie so ihrem Bräutigam am Würdigsten dienen kann.

Eine Liturgie, welche daher den Altar zum Mittelpunkte im Gottesdienst macht und die Sakramente als Träger des Heils darstellt; eine Liturgie, welche den hl. Geist über die Elemente in den Sakramenten kommen läßt, die den Prediger in einen Priester verwandelt und aus der Sündenvergebung eine priesterliche Absolution macht und die Amtsgnade an die Ordination bindet — hat keinen gerechten Anspruch auf den Namen „Reformirt".

Wenn die Liturgie die Darstellung des geistlichen Lebens der Gemeinde sein soll, so muß sie auch aus derselben Quelle fließen, aus der ihr Bekenntnis geflossen ist. Soll denn nicht gerade im Gottesdienst die Gemeinde ihres Glaubensgrundes sich bewußt werden? Soll nicht bei jeder kirchlichen Handlung und Predigt die erkannte Wahrheit sich darstellen? Soll sie nicht bei der Taufhand-

lung und beim Genuß des hl. Abendmahls die Stimme ihres Herrn hören, wie sie ihn durch den Glauben der Väter hat kennen lernen?

Aber nun entsteht noch die Frage, ob wir den liturg. Schatz der ref. Kirche nicht durch Schätze zu bereichern haben, welche sich uns von andern kirchlichen Gemeinschaften darbieten. Wir wollen nun zwar nicht den Grundsatz aufstellen, daß es in keinem Fall erlaubt wäre, heilsame Gedanken und kräftige Gebete von anderen Quellen aufzunehmen; aber das behaupten wir, daß eine Liturgie für die ref. Kirche in ihrem Grundcharakter entschieden auf dem historischen Boden und Glaubensgründe der ref. Kirche ruhen muß. Sie muß die Sprache und den Geist der ref. Kirche wiedergeben, so daß Jeder, der den Heidelb. Katechismus gelernt hat, dessen Geist in der Liturgie wiederfindet.

Auch ist nicht zu vergessen, daß die ref. Kirche keineswegs arm ist an kräftigen Kirchengebeten und geistvollen, liturgischen Formularen. Wahrlich, wie unsere Kirche reich und produktiv an heilsamer Lehre gewesen ist, hat sie sich auch recht fruchtbar erzeigt durch die Schöpfung eines keuschen, biblischen Gottesdienstes. Man lese nur einmal die alten Gebete der schweizerischen, französischen, pfälzischen und niederländischen Kirchenordnungen und man wird sich überzeugen, wie wir auch von unsern Vätern lernen können, erbaulich zu beten. Ein Blick in Dr. Ebrards Kirchenbuch zeigt uns, wie mannigfaltig und doch einstimmig der Geist Gottes in unseren Vätern die großen Thaten Gottes zu uns redet. Daß auch andre evangelische Christen dies zu würdigen verstehen, erkennen wir aus der Thatsache, daß im Würtemberger Kirchenbuch eine große Anzahl Gebete aus ref. Liturgien entnommen ist.

Wie es nun nach unsrer Ueberzeugung unsrer gegenwärtigen, unklaren Theologie besonders noth thut, auf ihre Geschichte sich zu besinnen und bei den Alten in die Schule zu gehen, so glauben wir auch, daß es Bedürfnis für unsere Gemeinden sei, ihnen das echt reformirte gottesdienstliche Leben unsrer Väter in's Bewußtsein zu bringen. Wenn wir uns auch nicht gerade an den Buchstaben und die wörtliche Ausdrucksweise der alten Formulare zu binden haben, sondern uns wohl erlauben dürfen, hier und da zu ändern, um der jetzigen Zeit, besonders aber den eigenthümlichen Verhältnissen der Kirche in diesem Lande gerecht zu werden, so soll dennoch die Ge-

meinde durch die gottesdienstlichen Handlungen in den Geist und das Wesen der ref. Kirche eingeführt werden und sich in den Formularen ihres kirchlichen Glaubens und Lebens bewußt werden.

So lange die ref. Kirche die Aufgabe hat, ihre eigenthümliche Lehre von der Heilsmittheilung andern Systemen gegenüber zu betonen, so lange sie berufen ist, ihre Sakramentslehre als ein herrliches Banner biblisch evangelischer Wahrheit festzuhalten: so lange wird sie auch den Beruf haben, diese ihre geistliche Gnadengabe im gottesdienstlichen Leben darzustellen. Wenn es dem Herrn einmal gefallen wird, die wahre, lebendige Einheit der verschiedenen Konfessionen auf einer höhern Stufe der Erkenntnis der Wahrheit herbeizuführen, so wird die ref. Kirche, welche noch nie ihre Hand vom Unionswerk zurückgezogen hat, auch dann nicht fehlen, sich der Einen Heerde unter dem Einen Hirten anzuschließen. Unterdessen aber wollen wir auf dem gelegten Grunde weiter bauen und als Kirche des Worts an der Rettung der Seelen arbeiten, ernstlich Buße und Glauben predigen, daß sich die Hörer des Wortes bekehren von der Finsternis zum Lichte und von der Gewalt des Satans zu Gott, damit wir recht viele Seelen dem Herrn zuführen, welche ihn, der uns erkauft und gewaschen hat mit seinem Blute, im himmlischen Tempel nach himmlisch vollkommener Liturgie anbeten, loben und preisen in Ewigkeit.

Das walte Gott, Amen!

Nach kurzer Besprechung wurde das Referat, in Verbindung mit folgenden Beschlüssen, angenommen:

In Anbetracht, daß Pfr. J. H. Klein im Auftrag dieser Synode ein Referat über die liturgischen Bedürfnisse unserer Gemeinden ausgearbeitet und verlesen hat,

Und daß wir als eine Synode die darin bezeugten Lehren als theure Wahrheiten unserer reformirten Kirche erkennen, von besonderem Werth in der gegenwärtigen kirchlichen Bewegung,

Beschlossen, daß wir Gott für dieses Zeugniß von Herzen danken, indem wir in demselben einen klaren Ausdruck unserer theuersten Ueberzeugungen finden;

Daß wir bereit sind, auf diesem Lehrgrunde mit einander zu stehen, zu arbeiten und zu streiten,

Daß ein kompetentes Komite ernannt werde, für Veröffentli-

chung dieses Referats in beiden Sprachen, mit Hinzufügung dieser Synodal-Beschlüsse, Sorge zu tragen.

Die Brüder Klein und Rütenik wurden beauftragt, diese Beschlüsse auszuführen und das Referat im Synodalprotokoll und im „Ref. Wächter", sowie auch im „Reformed Church Monthly" zu veröffentlichen.

2, Auf der letztjährigen Synodal-Versammlung wurden die Brüder: H. J. Rütenik, H. A. Winter und H. A. Mühlmeier als Komite ernannt, um mit den reformirten Brüdern in Deutschland und der Schweiz zu korrespondiren. Dieses Komite reichte durch den Vorsitzer H. J. Rütenik folgenden Bericht ein:

Bericht der Komite über Korespondenz mit ref. Brüdern in Deutschland.

Aus den uns vorliegenden Daten und Angaben sehen wir mit Freude daß diese wichtige Angelegenheit mit gutem Erfolg betrieben worden ist und daß die ersehnte nähere Verbindung mit unsren Glaubens-Genossen in Deutschland in verschiedenen Beziehungen sich enger und fester knüpft, und das Band der Liebe lebendiger und kräftiger wird. Wir haben zwar keine regelmäßigen Berichte über diese Thätigkeit, waren jedoch im Stande, aus Briefen und Privat-Angaben folgende Thatsachen zusammen zu stellen.

Pfr. H. A. Winter hat als korr. Sekr. dieser Synode mit einer Gesellschaft in Berlin zur Aussendung von Predigern nach Nord-Amerika korrespondirt und gibt an, daß diese Gesellschaft schon früher einen Sendboten gegeben hat.

Pfr. M. Stern berichtete mündlich, daß jene und ähnliche Gesellschaften in Deutschland ihre Verbindung mit hiesigen luth. Synoden wegen deren schroff konfessionellre Richtung abbrechen und daß jetzt mehr als früher Aussicht ist, ihre Unterstützung zu erlangen.

Pfr. H. J. Rütenik hat mit den Komites in Elberfeld, Detmold und Bremen korrespondirt. Es sind ihm im letzten Jahr von dort mehre Brüder zugesandt, welche als zum Predigtamt berufen und geeignet empfohlen sind. Dagegen hat er nach Bremen etwa 400 Dollars an Beiträgen für die Norddeutsche Missions-Gesellschaft und nach Elberfeld die gleiche Summe zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen gesandt. Für jeden dieser beiden Zwecke sind seitdem bereits wieder einige hundert Dollars ihm eingehändigt und zur Uebersendung bereit. Mit Vergnügen bemerken wir, daß die Theilnahme unsrer hiesigen Gemeinden an der Uebersendung solcher Liebesgaben nach Deutschland am Zunehmen ist. Wir fühlen uns dadurch von Neuem

in der Ueberzeugung bestärkt, daß die verhältnißmäßig viel besseren Vermögens-Umstände in Amerika uns bewegen sollten, von diesem amerikanischen Segen den Brüdern in Deutschland reichlich mitzutheilen, um ihnen dadurch unsre Liebe zu beweisen.

Folgende Fragen sind durch obige Korrespondenz angeregt worden und harren der Erledigung durch diese Synode.

Die Brüder in Elberfeld fühlen sich angetrieben, ein reformirtes Seminar zu errichten, wo auch für Amerika Prediger ausgerüstet werden könnten, und wünschen von uns zu wissen, ob wir sie darin aufmuntern.

Die Nord-Deutsche Missions-Gesellschaft in Bremen ist bereit ein besondres Gebiet ihrer Missions-Arbeit in Afrika zu bestimmen, um darauf unsre amerikanischen Gaben zu konzentriren. Sie wünscht, zu wissen, ob uns dieses genehm ist.

Pfr. H. J. Rütenik sieht sich oft in Verlegenheit, wenn ihm Sendboten aus Deutschland zugesandt werden, zu entscheiden, an welche Anstalt sie zu senden, wie sie zu verwenden und wie sie zu versorgen. Es sind gegenwärtig zwei solcher Sendboten bei ihm. Er wünscht, daß die Synode diese Angelegenheit regeln und Bestimmungen darüber treffen wolle, um Willkühr und Verlegenheiten zu vermeiden.

Mehre wichtige Briefe aus Detmold, Elberfeld, Bremen und Langenberg legen wir diesem Bericht an, damit sie, wenn es gewünscht wird, vorgelesen werden können.

Achtungsvoll

H. J. Rütenik.

Dieser Bericht wurde angenommen und in Verbindung damit

Beschlossen, daß der Gegenstand bezüglich der Errichtung eines Seminars in Elberfeld der ständ. Komite über Korrespondenz mit Deutschland übergeben werde, und

Daß das Anbieten von Seiten der Nord-Deutschen Missionsgesellschaft für jetzt noch auf den Tisch gelegt werde.

Bezüglich der Frage wegen Sendboten aus Deutschland wurde

Beschlossen, daß solche an die Synodal-Missionsbehörde angewiesen werden sollen.

3, Diese Synode erwählte letztes Jahr den Prof. H. Kurtz als Lehrer der Exegese und Kirchengeschichte im Missionshaus und ermächtigte die Beamten der Synode, ihm einen Ruf auszustellen.

Ueber diesen Punkt berichten die Beamten der Synode, daß sie

den Auftrag ausgeführt haben, der erwählte Brüder habe aber aus triftigen Gründen den Ruf abgelehnt.

4, Diese Synode hat letztes Jahr die Resignation des Dr. M. Kieffer, Prof. der Theologie im Seminar zu Tiffin, bis zu dieser Jahressitzung auf den Tisch gelegt.

Dieser Punkt wurde an die Komite über das Seminar gewiesen.

5, Die Brüder Klein, Vitz und Aeltester E. Vordermark wurden als Synodal-Missions-Komite ernannt.

Diese Komite legte durch den Vorsitzer J. H. Klein einen Bericht vor, welcher angenommen und der ständ. Missions-Komite übergeben wurde.

6, Br. H. J. Rütenik wurde beauftragt, ein Siegel für diese Synode anzuschaffen.

Dieser Auftrag wurde ausgeführt und das Siegel nach der gegebenen Vorschrift angefertigt. Die Rechnung von zehn Dollars wurde an den Synodal-Schatzmeister gewiesen und derselbe beauftragt, sie zu entrichten.

II.

Bericht über schriftliche Eingaben.

Die Komite über schriftliche Eingaben berichtet folgende Geschäftspunkte:

1, Pastor L. Praikschatis ersucht die Synode, seine Abwesenheit zu entschuldigen.

Dieses Gesuch wurde an die Milwaukee Klassis gewiesen.

2, Ein Schreiben von Pastor J. H. Reiter bezüglich des Seminars zu Tiffin und der Erwählung eines theologischen Professors.

Dieser Gegenstand wurde der Komite über das Seminar überwiesen.

3, Ein Gesuch von der Immanuels-Gemeinde in Howards Grove Wisc., die Resignation des H. A. Mühlmeier als Hausvater im Missionshaus anzunehmen.

Dieses Gesuch wurde an die Komite über das Missionshaus übergeben.

4, Ein Bericht über den Invalidenfond von Pastor Eli Keller.

Dieser Bericht lautet:

An die nordwestliche Synode!

Ueber diese wichtige Angelegenheit, welche theilweise Ihrer Aufsicht anvertraut ist, berichtet das Direktorium, wie folgt:

Das angekaufte Grundstück, an dem Städtchen Huron gelegen, ist eigenthümlicher Art, wie Alle wohl wissen, welche mit dem Weinbau bekannt sind. Es erfordert Zeit, Arbeit und Geduld, bis ein Stück Land in einen Weingarten verwandelt ist. Jedoch liegt die Sache nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Auf die fieberhafte Aufregung, welche in der Umgegend herrschte, als wir das Land in Ankauf genommen, fand natürlicher Weise eine Reaktion statt, durch welche der Weinbau und somit auch das Weinland verhältnismäßig unter seinen eigentlichen Werth gebracht wurde. Jedoch ist die Krisis beinahe durchlebt, und der Erfolg wird sein, daß der Weinbau längs des Erie Sees ein zuverlässiges und blühendes Geschäft abgeben wird. Diesem Ziele müssen auch wir entgegen arbeiten.

Als die Synode im Jahre 1866 diese Sache in die Hände nahm, ruhte auf dem Vermögen eine Schuld von $1100.00. Diese Summe wurde nun unter die verschiedenen Klassen vertheilt. Von dieser Vertheilung sind aber $385.07 rückständig. In der nordwestl. Synode: Sheboygan Klassis $50.00. St. Josephs Klassis $5.25. Heidelberg Klassis $37.50. Erie Klassis $33.00. Indiana Klassis $55.00. Alle Klassen erklärten sich mit der Anordnung der Synode einverstanden, ausgenommen die Indiana Klassis, welche die Sache der freien Wohlthätigkeit überließ. Die Synode hat diese Erklärung gutgeheissen. Aber nur eine Pfarrstelle hat $15.00 eingesandt, von den übrigen ist Nichts in unsere Hände gekommen.

Um das Land in einen erträglichen Zustand zu bringen, waren wir genöthigt, es an einen geeigneten Mann zu verpachten. Ein solcher wurde auch gefunden, die Hälfte des Landes letztes Jahr mit Reben bepflanzt und die übrige Hälfte dem Gartenbau gewidmet. Aber auch dies war wieder mit Unkosten verknüpft. Dazu fand sich die alte Wohnung für die Familie des Pächters untauglich und ungesund, so daß wir genöthigt waren, ein neues Wohnhaus zu errichten. Ein nett und gut eingerichtetes Haus wurde für $369.74 hergestellt. So sind wir also noch tiefer in Schuld gerathen, hoffen jedoch auf dem jetzt betretenen Wege das endliche Ziel erreichen zu können.

Als Behörde schulden wir auf das Eigenthum $1300.00 — die Rückstände abgerechnet noch etwa $900.00.

Unterdessen muß Br. Tendik durch unmittelbare Beiträge unter-

stützt werden, besonders aber empfehlen wir den Brüdern, ihn mit Fürbitte und tröstlichen Zuspruch in seinen schweren Leiden zu erquicken.

Weil die Synode nun ne e Direktoren zu erwählen hat, so möchte ich bitten, mich von einer Wiederwahl zu entschuldigen.

Achtungsvoll vorgelegt

Eli Keller, Schatzmeister.

Dieser Bericht wurde einer Komite, bestehend aus den Brüdern Jörris, Aeltesten Schäley, Stelting und Vordermark übergeben, die folgende Beschlüsse der Synode einbrachten, welche von derselben angenommen wurden:

In Anbetracht der dringenden Pflicht, die invaliden Prediger zu unterstützen, und

in Anbetracht, daß diese Synode durch ihre Uebereinkunfts-Artikel mit der Synode von Ohio, sowie durch die Annahme der den verschiedenen Klassen zugetheilten Zahlungssummen in faktische Verpflichtungen eingegangen ist, sei es

Beschlossen, daß die rückständigen Klassen aufgefordert sind, ihre Rückstände baldmöglichst zu entrichten;

Beschlossen, daß diese Synode von der übrigen Schuld noch $200.00 übernehme und diese Summe durch die Finanzkomite unter die verschiedenen Klassen vertheilen läßt;

Beschlossen, daß Br. Tendik der ernstlichen Theilnahme und Fürbitte der Brüder empfohlen sei.

In Verbindung hiermit wurde noch

Beschlossen, daß für Br. Tendik, sowie auch für einen andern kranken Bruder in unsren Gemeinden Kollekten gehoben werden sollen, und daß diese Gaben den betreffenden Brüdern durch den „Gotteskasten" im Evangelist zugestellt werden.

5, Ein Bericht von Dr. G. W. Williard über das Heidelberg Kollege.

Dieser Bericht wurde vorgelesen und der ständigen Komite über Heidelberg Kollege übergeben, welche nachgehends Vorschläge einzubringen beauftragt wurde.

6, Ist ein Schreiben von Pastor H. A. Winter in Bezug auf die Anstellung eines reisenden Missionars.

Dieses Schreiben wurde der Komite über Mission eingereicht

7, Ein Schreiben von Pastor Winter, worin derselbe sich beschwert, daß ihm von Seiten der Milwaukee Klassis, gegenüber der ungerechten Behandlung, welche ihm von Seiten der ref. Gemeinde widerfahren ist, nicht Genugthuung geschehen sei.

Diese Angelegenheit wurde dem Br. M. G. J. Stern als Komite übergeben, welcher folgende Anträge berichtete, die von der Synode angenommen wurden:

Da aus dem Schreiben des Br. H. A. Winter, sowie auch aus den Verhandlungen der Milwaukee Klassis zu ersehen ist, daß Br. Winter nicht die gebührende Anerkennung über seine Wirksamkeit in Milwaukee gefunden habe, so fühlen wir uns verpflichtet zu bezeugen,

a, Daß aus den Verhandlungen Nichts hervorgeht, was irgendwie dem persönlichen und amtlichen Charakter des Br. Winter nachtheilig wäre;

b, Daß langjährige Bekanntschaft mit Br. Winters Wirksamkeit uns rechtfertigt, ihm das Zeugnis der Treue, des gesunden Glaubens und des gesegneten Erfolgs zu geben.

8, Ein Schreiben von Pastor H. A. Winter bezüglich der Komite über die Korrespondenz mit Deutschland.

Dieses wurde an die betreffende Komite übergeben.

9, Ein Schreiben, unterzeichnet von Lehrer Obrecht, Pfr. C. T. Martin u. A., worin dieselben die Synode ersuchen, geeignete Schritte in Bezug auf die Hebung des Gemeinde-Schulwesens zu thun.

Dieses Gesuch wurde einer Spezial-Komite übergeben, welche durch ihren Vorsitzer, P. Greding, folgende Beschlüsse berichtete, die von der Synode angenommen wurden:

a, Daß die Schullehrer an unsren Gemeindeschulen eingeladen sind, eine Lehrer-Konferenz zu bilden, welche ihre Sitzungen während der Versammlungen dieser Synode halten soll, um weitere Schritte im Interesse der Schulsache zu thun und zu berathen.

b, Daß Pfr. C. T. Martin beauftragt sei, ein Referat über das Verhältnis der Schule zur Gemeinde bei der nächsten Synodal-Versammlung zu liefern.

10, Der Buchverein bietet dieser Synode die Buchanstalt in Cleveland zur Uebernahme an.

Die Synode nahm dieses Anerbieten in Verbindung mit folgenden Beschlüssen an:

a, Daß die Brüder M. Müller, Eli Keller, J. Bippus, D. Zimmermann, E. Benzing und P. Greding als Direktorium ernannt seien.

b, Daß H. J. Rütenik als Editor des „Evangelist" und des „Wächter", sowie auch als Agent der Buchanstalt ernannt sei, und daß Br. M. Müller unter den Bedingungen, wie er vom bisherigen Direktorium als Editor des „Sonntag-Schulblatt" erwählt ist, von Seiten der Synode als solcher anerkannt werde.

c, Daß die Direktoren beauftragt seien, Statuten für die Buchanstalt auszuarbeiten und dieselben der Synode bei der nächsten Versammlung vorzulegen.

d, Daß alle Prediger und Gemeinden dieser Synode ersucht sind, die Buchanstalt durch Verbreitung ihrer Zeitschriften und Bücher, sowie auch durch Beiträge nach Kräften zu unterstützen.

e, Daß wir den Direktoren den Auftrag geben, darauf zu sehen, daß keine Vermehrung der Schulden stattfinde, sondern vielmehr eine Verminderung derselben erzielt werde, und daß keine neuen Schriften herausgegeben oder stereotypirt werden sollen, ohne zuvor die Zustimmung der Synode erhalten zu haben.

f, Daß der Agent ermächtigt ist, sofort alle Rückstände einzukassiren.

11, Ist ein Bericht der Trustee-Behörde des theologischen Seminars zu Tiffin durch Pfr. J. H. Reiter in Verbindung mit einem Bericht über diese Anstalt von Prof. H. Rust.

Dieser Gegenstand wurde der ständigen Komite über das Seminar übergeben.

12, Ein Schreiben des Pfr. M. Müller, welcher als Mitglied der Visitations-Behörde das Heidelberg Kollege besucht hat und als solches Bericht erstattet.

Dieser Bericht wurde an die Komite über Heidelberg Kollege übergeben.

13, Die deutsch-ref. Hoffnungs-Gemeinde in Manitowoc er-

sucht diese Synode durch ihren Pastor Jak. Lotka, ihr in der Errichtung einer Kirche behülflich zu sein.

In Bezug auf dieses Gesuch wurde

Beschlossen, daß wir diese Gemeinde der Freigebigkeit unsrer Gemeinden empfehlen, und daß es dem Bruder Lotka gestattet sei, für seine Gemeinde im Bereiche dieser Synode zu kollektiren, und daß wir diese Gemeinde der allgemeinenen Missionsbehörde zur Unterstützung empfehlen.

14, Herr Julius Fündeling ersucht diese Synode um Aufnahme und Ordination.

Dieses Gesuch wurde an die ständige Komite über Ordination überwiesen.

III.

Komitebericht über die Verhandlungen der Klassen.

Die Komite über die Verhandlungen der Klassen reichte durch M. G. J. Stern, Vorsitzer derselben, folgenden Bericht zur Verhandlung ein:

Unregelmäßigkeiten.

1, Indiana, Milwaukee und Minnesota Klassen schrieben ihre Verhandlungen nicht auf Briefpapier. Angenommen.

2, Milwaukee Klassis beschloß die Parochial-Berichte mündlich anstatt schriftlich anzunehmen. Angenommen.

3, Erie Klassis versammelte sich nicht am 26. Sept., wie es bestimmt war, sondern am 9. Nov. Abends 7 Uhr. Angenommen.

4, Milwaukee Klassis übergab die Streitfrage zwischen H. A. Winter und seiner Gemeinde einer Komite von dreien, die ein entscheidendes Urtheil fällen sollen. Angenommen.

Gesuche und Empfehlungen.

1, St. Josephs Klassis ersucht die Synode, ihre vorgenommene Theilung gutzuheißen. Sie theilte sich nämlich nach sprachlichen Grenzen in eine deutsche Zions Klassis und eine englische St. Josephs Klassis.

In Bezug auf dies Gesuch wurde

Beschlossen, daß die St. Josephs Klassis noch beisammen bleiben soll, bis die General Synode über eine sprachliche Thei-

lung eine Entscheidung gegeben hat. In Verbindung hiermit wurde

Beschlossen, daß die Synode von Ohio ersucht sei, ebenfalls auf diesen Gegenstand einzugehen und denselben vor die General-Synode zu bringen.

2, Sheboygan Klassis bittet die Synode, die Resignation des Pastor H. A. Mühlmeier als Hausvater des Missionshauses anzunehmen, und schlägt Pfr. J. H. Klein als Nachfolger vor.

Dieser Gegenstand wurde an die Komite über das Missionshaus verwiesen.

3, Milwaukee Klassis spricht ihre Freude über die Uebernahme des Missionshauses seitens der Synode aus und ersucht dieselbe, die Verwaltung des Hauses kräftig in ihre Hand zu nehmen, einen theologischen Professor zu erwäh en und das Missionshaus zu einem Seminar zu erheben.

Wurde an dieselbe Komite verwiesen.

4, Minnesota Klassis ersucht die Synode, da gegenwärtig zwei Namen zu ihrer Bezeichnung gebraucht werden, ihr den Namen „Minnesota Klassis" zu gewähren.

Dieses Gesuch wurde genehmigt.

5, Minnesota Klassis erklärt, daß sie keine Uebersetzung der revidirten englischen Liturgie wünscht, weil sie überzeugt ist, daß unsere deutsche Litteratur reich genug ist, um unsern Bedürfnissen zu entsprechen.

Wurde angenommen.

Den Klassen überwiesene Gegenstände.

1, Die Auslassung des Wortes „Deutsch" in dem Namen unsrer Kirche wurde von der Heidelberg Klassis gebilligt, verworfen aber von St. Joseph, Indiana, Sheboygan, Erie und Milwaukee Klassis.

2, Die Uebernahme des Missionshauses von Seiten der Synode wurde von den meisten Klassen gutgeheißen, keine erklärte sich dagegen.

Aufnahme, Licenz, Ordination und Entlassungen.

St. Joseph Klassis nahm auf Pfr. W. G. Hackmann von der Philadelphia Klassis und Licenziat J. Burkholder von der Illinois Klassis.

Sheboygan Klassis nahm auf Pfr. T. Großhüsch von der West New York Klassis, F. Hüllhorst von der Jowa Klassis, entließ J. Blät-

gen an die Indiana Klassis, licenzirte und ordinirte J. Hackmann, J. Zrubeck, J. Niehoff, W. Shorer, (Zögliage des Missionshauses) J. F. Forwick und J. Lotka (Sendlinge von der St. Krischona bei Basel) und entließ J. Zrubeck an die Milwaukee Klassis, J. Niehoff an die Erie Klassis und W. Shorer an die Minnesota Klassis.

Indiana Klassis entließ Pfr. J. Knie an die West New York Klassis, J. Pen an die Miami Klassis und J. Leibert an die Heidelberg Klassis, licenzirte und ordinirte H. F. Wahlers.

Heidelberg Klassis nahm auf J. Leibert von der Indiana Klassis, Pfr. J. H. F. Dieckmann von der Methodistenkirche und licenzirte F. Dieckmann, entließ J. Rettig an die Jowa Klassis.

Erie Klassis nahm auf J. Niehoff von der Sheboygan Klassis ordinirte den Licenziaten F. Merkens und strich den Namen des Pfr. C. Rath von der Predigerliste.

Milwaukee Klassis nahm auf Pfr. F. Zrubeck von der Sheboygan Klassis, entließ O. J. Accola an die Miami Klassis, licenzirte R. Hinske und ordinirte O. Follprecht.

Obige Verhandlungen wurden als Ganzes von der Synode anerkannt.

Jahres-Versammlungen der Klassen.

St. Joseph Klassis versammelt sich in White Pigeon, St. Joseph Co., Mich., am 29. Okt. 1868, Abends 7 Uhr.

P. Greding, Vorsitzer. J. D. Gehring, Schreiber.

Sheboygan Klassis versammelt sich in der Salem Ebenezer Gemeinde am 3. Mittwoch im Okt. 1868, Abends 7 Uhr.

H. A. Mühlmeier, Vorsitzer. J. Bossard, Schreiber.

Indiana Klassis versammelt sich in Terre Haute, Ind., am 3. Donnerstag im Sept. 1868, Abends 7½ Uhr.

M. Stern, Vorsitzer. C. T. Martin, Schreiber.

Heidelberg Klassis versammelt sich in Bucyrus, O., am 1. Donnerstag vor Vollmond im Okt. 1868, Abends 7 Uhr.

D. Zimmermann, Vorsitzer. W. H. Fennemann, Schreiber.

Erie Klassis versammelt sich in der 1. ref. Kirche in Cleveland, O., am 24. Sept. 1868, Abends 7 Uhr.

Eli Keller, Vorsitzer. M. Müller, Schreiber.

Milwaukee Klassis versammelt sich in Chicago am 1. Dienstag im Okt. 1868, Abends 7 Uhr.

H. A. Winter, Vorsitzer. H. Kurtz, Schreiber.

Minnesota Klassis versammelt sich in der Ebenezer Gemeinde in Waukon, Allemakee Co., Iowa, am 14. Okt. 1868, Abends 7 Uhr.

S. Elliker, Vorsitzer. J. Romeis, Schreiber.

Als Ganzes angenommen.

IV.

Komitebericht über Examination, Licenz und Ordination.

Diese Komite reichte durch Past. G. H. Zumpe, Vorsitzer derselben, folgenden Bericht ein:

Ihre Komite hat den ihm zugewiesenen Applikanten Julius Fündeling in den wichtigsten theologischen Zweigen examinirt und gefunden, daß wir denselben der Synode zur Aufnahme in unsern kirchlichen Verband und zur Ordination für das hl. Predigtamt empfehlen können.

Dieser Bericht wurde angenommen und Kandidat J. Fündeling wurde auf Beschluß der Synode, durch die betreffende Komite in Verbindung mit den Beamten der Synode, am Dienstag Abend feierlich ordinirt und der Indiana Klassis übergeben, in deren Bereich er ein Arbeitsfeld übernommen hat.

V.

Komitebericht über Religion und Sitte.

Die Komite über Religion und Sitte reichte durch deren Vorsitzer M. Stern folgenden Bericht ein, welcher von der Synode angenommen wurde:

Unsere Synode besteht nun ein Jahr und hat sich als lebenskräftig erwiesen. Aus fünf Klassen wurden sieben. Die Grenzen unsre Gebietes erweitern sich mehr und mehr und viele unserer Gemeinden haben sich laut der Klassikalberichte vermehrt.

Trotz unserer Jugend haben wir bereits ein blühendes Missions-Seminar und eine eigene Buchanstalt. Die Berichte des Heidelberg Kollege und des damit verbundenen Seminars, an denen wir Antheil haben, sind ebenfalls ermuthigend. Ferner wurde der Dienst am Wort fleißig, treulich und segensgekrönt verwaltet, so daß das innere Leben in unsern Gemeinde im Allgemeinen erstarkte.

Das erfreulichste von Allen aber ist die uns vom Herrn geschenkte innere Einheit, so daß wir bei dieser Synodalsitzung einstimmig ein Referat annehmen konnten, welches verkündigen soll, was wir glau-

ben, lehren und welchen Kultus wir wünschen. Unsere Stellung ist die alte, bewährte, wie sie uns von den Vätern und Begründern unserer Kirche übergeben worden ist.

Unser Arbeitsfeld ist kaum 20 Jahre in Anspruch genommen; und dennoch, können wir zum Preise unsers Gottes sagen, hat unsere Kirche trotz Armuth, mangelhafter Unterstützung, Verkennung und Verläumdung in diesem westlichen Theil unsers Landes Grund und Boden gewonnen. Der Herr, der bisher geholfen, wird und muß uns auch ferner helfen. Gott gebe uns die Gnade, mit aufrichtigem Herzen stets sagen zu können: Seine Sache ist unsere Sache und unser Werk ist Sein Werk!

Wie in allem Guten, so haben auch wir nur einen geringen Anfang gemacht. Vieles bleibt uns noch zu wünschen und zu thun übrig.— Wir bedürfen anhaltende Arbeit, Freigebigkeit, Wachsamkeit und vor Allem die Gaben des Heiligen Geistes. Laßt uns Muth und Vertrauen in Gott setzen und dann voranschreiten.

Im Laufe dieses Jahres wurden zwei unserer Prediger aus der streitenden Kirche in die triumphirende versetzt. Einer, Vater Hoymann, reif an Jahren, reif an christl. Tugenden und gesegnet in seiseinem Amte; der Andere, ein Jüngling, Br. F. L. Wahlers, vielversprechend und treu. Beide ruhen von ihrer Arbeit. Ihr Ende sei ein Mahnruf an uns: Arbeitet, so lang es Tag ist, da eine Nacht kommt, wo Niemand wirken kann.

VI.

Bericht über das Heidelberg-Seminar.

Die Komite über das theologische Seminar berichtete durch S. Elliker Folgendes:

Die in unsere Hände gekommenen Dokumente über das Seminar zu Tiffin zeigen uns, daß im Laufe des letzten Jahres 9 Studenten das Seminar besucht haben, von welchen einer bereits in die Arbeit getreten und zwei bei bevorstehender Synode um Examen nachzusuchen gedachten, und ein anderer wegen Unsittlichkeit entlassen werden mußte. Es sind etwa 25 im Kollege, welche das Predigtamt in Aussicht haben, und haben auch etliche von außenher sich angemeldet. Das Betragen und der Fleiß der Studirenden wird als befriedigend berichtet. Die Studentenheimath ist soweit vollendet, daß 12 Studenten darin wohnen können. Das Hauptgebäude konnte wegen Mangel an Geld noch nicht in Angriff genommen werden.

Durch die Resignation und den förmlichen Austritt des Dr. M. Kieffer ist die erste Professur im Seminar vakant geworden. Die Trustee-Behörde hat dem Prof. H. Rust die Aufsicht über die Anstalt temporär übertragen und den Prof. J. H. Good provisorisch als Hülfslehrer im theologischen Seminar mit einem Gehalt von $100.00 angestellt.

Der Schatzmeister berichtet, daß der Gehalt des Dr. Kieffer völ- ausbezahlt sei und daß auch Aussichten sind, den des Prof Rust bis zur Sitzung der Synode von Ohio entrichten zu können.

Der Begründungsfond bestehend aus $15,000, reicht jedoch nicht aus den Gehalt der zwei Professoren zu sichern, weßhalb immer noch durch unmittelbare Beiträge das Fehlende aufgebracht werden muß, und es wäre daher wünschenswerth, wenn dieser Fond erhöht würde.

Wir machen der Ehrw. Synode folgende Vorschläge:

1, Daß die Resignation des M. Kieffer angenommen werde,

2, Daß wir mit der Handlungsweise der Trusteebehörde in Bezug auf die Anstellung des Prof. J. H. Good und mit der im übrigen getroffenen Anordnung bezüglich des Seminars einverstanden sind.

3, Daß wir in Anbetracht der geringen Zahl von theologischen Studenten für das kommende Jahr das gegenwärtige Verhältniß beizubehalten wünschen, und daß Prof. J. H. Good seinen Dienst im Seminar noch ein Jahr fortsetze. Sollte sich jedoch die Synode von Ohio dazu entschließen, einen Professor der Theologie zu wählen, so schlagen wir derselben den Prof. J. H. Good als unsern Kandidaten vor.

Diese Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.

VII.

Bericht über das Heidelberg Kollege.

Die Komite über das Heidelberg Kollege gab durch Br. J. Eichen folgenden Bericht ein:

Die in unsere Hände gekommenen Dokumente in Bezug auf das Heidelberg Kollege lassen uns in jeder Beziehung auf Hebung und Zuwachs dieser Anstalt schließen. Die Finanzen sind in bessern Stand gebracht worden, die Zahl der Studenten hat sich vermehrt und der sittliche Zustand wird als befriedigend dargestellt. Die Berichte klagen über die Unpünktlichkeit so Vieler, welche Verpflichtungen ge-

gen die Anstalt gegeben haben. Eine bedeutende Anzahl unbemittelter Studenten, welche das Predigtamt in Aussicht haben, sind von der Erziehungsbehörde aufgenommen, weßhalb dieselbe jetzt sehr der Unterstützung bedürftig ist.

Das Bedürfniß nach einem Professor für deutsche Sprache und Literatur wird immer mehr gefühlt, und das Gesuch wird wieder auf's Neue an diese Synode gestellt, eine deutsche Professur im Heidelberg Kollege zu begründen. Wir machen der Synode folgende Vorschläge:

1, Beschlossen, daß unsere Prediger und Gemeinden ersucht sind, die Erziehungssache kräftig zu unterstützen.

2, Beschlossen, daß wir wegen Mangel an Mitteln uns jetzt auf keine Verbindlichkeiten in Bezug auf eine deutsche Professur einlassen können.

Dieser Bericht wurde angenommen.

VIII.

Bericht über Mission.

Die auf letztjähriger Synodalversammlung ernannte Missionskomite reichte durch J. H. Klein, Vorsitzer derselben, folgenden Bericht ein:

Auf der ersten Jahressitzung dieser Synode, welche voriges Jahr in Fort Wayne stattgefunden hat, wurden wir als Komite ernannt, um das Werk der Einheimischen Mission im Bereich dieser Synode zu fördern. Wir erhielten keine weiteren Instruktionen und waren deßhalb gewissermaßen im Unklaren, wie weit sich eigentlich unsere Wirksamkeit und Befugniß erstrecke. Letzten Herbst versammelten wir uns in Huntington, Ind. und vereinigten uns dahin, als Ziel unserer Wirksamkeit vorläufig die nächste Umgebung anzusehen und der allgemeinen Missionsbehörde in Philadelphia behülflich zu sein in der Förderung der Missionssache im Bereiche dieser Synode. So wurden Besuchsreisen in verschiedene Missionsfelder gemacht, Missionsfeste angeregt und überhaupt Versuche gemacht, den Missionssinn zu wecken.

Was unsere Korrespondenzen mit der allgemeinen Behörde betrifft, so waren dieselben angenehm und unsere Handlungen und Wünsche wurden gerne und gewissenhaft berücksichtigt. Die Behörde in Philadelphia war im Laufe dieses Jahres und ist jetzt noch in gro=

ßer Bedrängniß, indem dieselbe nicht im Stande war, den schon aufgenommenen Missionen die versprochene Hülfe zu geben, viel weniger die vielen Gesuche, neue Missionsposten aufzunehmen, befriedigen zu können. Die Kasse war bis vor jüngster Zeit bedeutend im Rückstand und wird es wahrscheinlich auch jetzt noch sein. Nur Schade, daß von Seiten dieser Synode nicht mehr für die Missionssache geschehen ist.

Vor einiger Zeit erhielt der Vorsitzer Ihrer Komite einen Brief aus Missouri mit dem herzlichen Gesuch um einen Prediger. In jener Stadt, aus welcher der Brief kam, sollen an 2000 Deutsche wohnen ohne irgend einen evangelischen Prediger. Die christlich gesinnten Deutschen haben eine Sonntagsschule angefangen und erbauen sich unter einander, so gut es eben ohne einen Seelenhirten geht. Ich schickte den Brief nach Philadelphia mit dem Anerbieten, für einen Reiseprediger zu sorgen, ja, im Nothfall selbst 3 Monate den Westen zu bereisen, um die Kinder unserer Kirche aufzusuchen und zu ermuntern. Die Behörde erklärte sich bereit auf diesen Plan einzugehen und wird, sobald der geeignete Mann sich findet, eine Kommission ausstellen. Nur erwartet sie, da ihre Kasse ganz erschöpft ist, daß diese Synode die Reisekosten ganz oder doch zum größten Theil aufmacht.

Für Jeden, dem das Wohl unserer Kirche am Herzen liegt, ist es ein schmerzlicher Gedanke, daß unsere geringe Missionsarbeit den großen Bedürfnissen nicht entspricht; und, daß selbst diese geringe Arbeit verhältnißmäßig viel größere Opfer kostet, als die dadurch erzielten Resultate rechtfertigen. Gibt diese Thatsache nicht ein Recht zu der Schlußfolgerung, daß vielleicht unsere bisberige Operationsmethode nicht die geeignetste sein möchte, und daß es an der Zeit wäre, in gewissen Punkten von der bisherigen Verfahrungsweise abzuweichen? Wenn ein Dutzend reformirte Familien sich im Westen niederlassen, so verlangen sie allerdings, und mit Recht, einen Prediger — Nun kommt ein Missionar hin und sieht ihre Noth.—Es wird um Hülfe geschrieben. Diese wird zugesagt, er wird einige Jahre unterstützt und durch Schulehalten sichert er sich in einigen Jahren die eigene Existenz — Dieses ist aber noch ein günstiger Fall. Oefters müssen solche Außenposten, wenn sie einige Jahre unterstützt worden sind, wegen Mangel an Erfolg wieder aufgegeben werden. Nun ist aber für die vielen andern Stellen nicht gesorgt. Wir sind daher der Ueberzeugung, daß ein Missionar seine Arbeit nicht an Eine Stelle verwenden sollte, (ausgenommen in größern Städten) sondern er sollte einen gewissen Bezirk mit Station und Nebenstationen unter seiner Aufsicht haben und

nicht nur Eine Stelle, sondern mehrere der Selbstständigkeit entgegenführen.

Was wir aber vor allem Andern bedürfen, ist ein reisender Missionar, welcher nicht nur Stellen aufsucht, sondern dieselben unter seiner Aufsicht behält, bis der rechte Zeitpunkt gekommen und der geeignete Mann gefunden ist, der das begonnene Werk fortsetzt.

Auf diese Weise, glauben wir, würden mit geringern Mitteln größere Resultate erzielt werden, als bei der bisherigen Verfahrungsweise geschehen ist. Jedenfalls hielten wir es für zeitgemäß, diesen wichtigen Gegenstand einer Ehrw. Synode zur ernstlichen Erwägung vorzulegen.

Dieser Bericht wurde angenommen und der ständigen Komite übergeben, welcher nachgehends folgenden Bericht eingab:

Selbstredend haben wir hier unter Mission die Einheimische im Auge und namentlich die unter den Deutschen, welche sich in großen Massen aus Deutschland und auch aus den östlichen Staaten, vorzüglich im Westen niederlassen. Daß ein großer Theil derselben ohne die Predigt des Evangeliums und die Pflege der Kirche geistlich verkommen müssen, ist genugsam bekannt. Es ist unsere heilige Pflicht, diesen nachzugehen und sie nach dem Befehl des Herrn zu nöthigen, hereinzukommen zur himmlischen Mahlzeit. Auch unsere Kirche ist verpflichtet, ihre zerstreuten Kinder zu sammeln und auch Andern die ihr vom Herrn anvertrauten Heilsschätze zugänglich zu machen. Daß zu diesem Unternehmen Geld nöthig ist und daß es bisher oft an Geld fehlte, ist uns Allen bekannt. — Jedoch, sollte denn das Geld immer ein Hinderniß bleiben? Laßt uns freigebiger werden und dann auch zusehen, mit wenig Geld Viel auszurichten.

Der Bericht der letztjährigen Missionskomite, sowie auch das Schreiben des Br. Winter machen auf die Wichtigkeit und Nothwendigkeit eines Reisemissionars aufmerksam. Wir möchten daher der Synode folgende Punkte zur Erwägung vorlegen:

a, Ein reisender Missionar ist ein dringendes Bedürfniß, und sobald der dazu geeignete Mann sich findet, sollte derselbe angestellt werden.

b, Die Synode möchte auf den Vorschlag der vorjährigen Missionskomite eingehen und Missionaren in neuen Gegenden gewisse Distrikte übergeben, so daß durch Lesegottesdienste und Sonntagsschulen mehrere Stellen von Einem Missionar bedient und der Selbstständigkeit entgegengeführt werden. Ihre Komite ist besonders der Ansicht,

daß jüngere Prediger mit solcher Missionsarbeit in ihrer Amtsthätigkeit der Kirche sich recht nützlich machen könnten.

J. T. Kluge, Vorsitzer.

Dieser Bericht wurde in Verbindung mit folgenden Beschlüssen angenommen:

1, Beschlossen, daß eine Synodal-Missionsbehörde ernannt werde, bestehend aus den Vorsitzern von den verschiedenen Klassikal-Missionskomites, und daß die Beamten der Indiana Klassis die exekutive Komite bilden sollen.

2, Diese Behörde soll der allgemeinen Missionsbehörde der General-Synode untergeordnet sein und in Verbindung mit derselben wirken.

3, Pflichten und Befugnisse dieser Behörde sollen sein:

a, Missionsfelder und Missionare der Generalbehörde vorzuschlagen, dieselben zu beaufsichtigen und Sorge zu tragen, daß, wo möglich in jeder Gemeinde oder Pfarrstelle dieser Synode jährliche Missionsfeste gefeiert werden.

b, Sobald Mittel und Umstände es erlauben, mit Zustimmung der Generalbehörde, einen geeigneten Mann als reisenden Missionar anzustellen.

c, Vakanten Gemeinden und stellenlosen Predigern mit Rath und That beizustehen.

4, Diese Behörde soll der Allgemeinen Behörde, sowie auch dieser Synode jährliche Berichte erstatten.

5, Prediger und Gemeinden sollen ihre Beiträge für Mission an den von dieser Behörde zu erwählenden Schatzmeister einsenden.

IV.

Berichte über das Missionshaus.

a, Bericht des Hausvaters:

Bericht der Trusteebehörde über das Missionshaus an die nordwestl. Synode der ref. Kirche.

Theure Väter und Brüder!

Seit einem Jahre steht das Missionshaus unter Ihrer Aufsicht und Pflege und mit Recht verlangen Sie von Ihrer Behörde einen ausführlichen und getreuen Bericht. Wir wollen versuchen, diesem

billigen Wunsche nachzukommen. Ihre Anstalt hat eine ehrenwerthe Geschichte, die von Freund und Feind gelesen werden darf. Obwohl noch jung und klein, darf sie es dennoch wagen, vor die Oeffentlichkeit zu treten, um geprüft und beurtheilt zu werden. Es ist wahr, sie ist von ihrer Gründung an sehr verschiedenartig beurtheilt worden; Wenige verstanden ihren Zweck. Wird sie auch im Stande sein, ihre Aufgabe zu lösen? wurde von vielen Seiten gefragt; auch hörten wir die Sprache eines Gamaliel: „Ist das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen; ist es aber aus Gott, so könnt ihr es nicht dämpfen."

Wohlan, der Erfolg selbst mit den geringen Mitteln, die uns zu Gebote standen, beweist zur Genüge, daß das Werk nicht aus Menschen, sondern aus Gott ist. Auf unsere kindliche Bitte: „Dein Reich komme," wurde uns die göttliche Antwort: „Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben." Dieses Trostwort des Herrn Jesu war uns auch in der größten Drangsalshitze Schild und Stab. In der Schule der Erfahrung haben wir gelernt zu rühmen: Gott ist unsere Zuversicht und Stärke! Dieser Gott, der da spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden," hat bis auf diese Stunde das liebe Missionshaus in seinen Schutz und in seine gnädige Pflege genommen und ihm Gönner und Freunde zugeführt. Letzteres fehlte uns vor wenig Jahren. Wir standen einsam und fast verlassen da. Das ganze Kapital, welches uns übergeben wurde, war der Glaube an die Treue und Durchhülfe unseres Gottes. Freilich können wir auch heute noch nicht von besondern Pfründen und Gütern berichten, sondern müssen namentlich hervorheben, daß wir täglich daran erinnert werden, daß das Kapital, mit dem wir arbeiten, der Glaube ist, und daß unser Werk nur soweit Segen stiften kann, als es in diesem Grunde immer fester und tiefer einwurzelt. Mit innigem Dank gegen den Herrn berichten wir, daß unsere Anstalt einen Platz gefunden hat in den Herzen vieler treuen Zeugen, welches wir höher zu schätzen haben, als alle Güter dieser Welt. Briefe, Gaben und Ermunterungen, die uns im verflossenen Jahre so reichlich zugeflossen sind, beweisen das zur Genüge. Als wir beim Beginn des Neubaues bei fast leerer Kasse zagten, schrieb uns ein theurer Vater in Christo: „Fürchte nicht, glaube nur," und wahrlich, mit diesem köstlichen Kleinod sind wir nicht zu Schanden geworden. Ueber unser kühnes Hoffen hat der Herr das schwache Wirken gesegnet, das werden uns die Thatsachen, die wir in gedrängter Kürze der verehrte Synode mittheilen werden, bestätigen.

Nachdem die ehrw. Synode den Plan, das Missionshaus zu erweitern, sanktionirt und Ihre Behörde damit beauftragt hatte, wurde sogleich eine Baukomite gewählt, bestehend aus einigen Gliedern der Trusteebehörde und aus einem Gliede der frühern Missionskomite. Obwohl genannte Komite mit vielen Beschwerden und Hindernissen zu kämpfen hatte, ist doch der Neubau unter ihrer Aufsicht und Anleitung geleitet und spät im Herbst vollendet. Das Haus ist 28—38 Fuß groß, zwei Stock hoch, hat 11 Zimmer, 2 Gänge, einen großen Keller und einen Anbau von 24—38 Fuß zur Küche, Speisezimmer u. s. w.

Es war für uns ein großer Freudentag, als wir in der Woche vor Weihnachten nach den vielen Arbeiten, Mühen und Beschwerden mit der ganzen Missionsfamilie das Haus beziehen und es in Bitte, Gebet und Danksagung dem Herrn und seinem Dienste widmen durften. Bewohnt wird es jetzt von der Familie des Hausvaters und den Mägden. Der Wunsch eines theuren Vaters in Christo, ein Prophetenzimmer darin einzurichten als Herberge für die Pilger, für dessen Zweck er reichlich sandte, ist mit Freuden gewährt. Ein Krankenzimmer wartet noch auf seine Ausstattung, jedenfalls wird sich noch ein Freund finden, der sich darin ein Denkmal der Liebe aufrichtet. Weil nun auch die Bibliothek und verschiedenes Andre ihren Weg in's Haus gefunden haben, so ist das eigentliche Missionshaus ganz für die Zöglinge eingerichtet, deren es bequem 20 aufnehmen kann. Die, welche unsere Lage und Einrichtung in den 4 verflossenen Jahren kannten, werden es mit uns als einen bedeutenden Fortschritt betrachten und mit uns dem Herrn danken, der uns auch diesen Schritt gelingen ließ.

Das ganze Gebäude kommt in runder Summe auf $1400.00, welches der vorliegende Bericht der Baukomite speziell angibt. Von Kennern wurde es in diesen Tagen auf $3000.00 geschätzt, wovon wir ¾ versichert haben, beide Häuser zu $4000.00.

Der Beschluß der Synode, die Anstalt zu inkorporiren und ihr einen Freibrief zu erwirken, ist ausgeführt. Im Monat Januar passirte der Akt nach den Gesetzen des Staates Wisconsin die Legislatur, worin uns auch unter andern Rechten 80 Acres steuerfrei gewährt sind. Bei dieser Gelegenheit sind auch unsere Kaufbriefe den besten Rechtsgelehrten vorgelegt, geprüft und für gültig erklärt. Es darf sich auch in dieser Beziehung ein Jeder vollkommen beruhigen, jede Gabe ist eben so sicher wie gut angewandt.

In der Anstellung eines ökonomischen Verwalters, so sehr sich Ihre Behörde auch darum bemühte, ist sie doch bis jetzt nicht erfolgreich gewesen. Es wurden bis dahin auf dem bestmöglichen Wege Verbesserungen auf der Missionsfarm vorgenommen und betrieben. Die Bearbeitung, Einrichtung u. s. w. verdanken wir abermals den Gliedern unserer Kirche, in deren Nähe sich die Anstalt befindet.

Weiter haben wir die Errichtung einer eigenen Buchbinderei zu berichten. Es bot sich uns die Gelegenheit dar, die nöthigen Werkzeuge für einen annehmbaren Preis zu erlangen, und weil ein Zögling dieses Geschäft versteht, und sich willig erklärte, die Bücher für die Anstalt zu binden, so wurde diese Gelegenheit benutzt, um unsere Bibliothek in einen bessern Stand zu bringen. Es sind nun auch Vorkehrungen getroffen, daß stets einer von den Zöglingen seine Freistunden damit ausfüllt, und selbst, wenn der sogenannte „Meister" austritt, so wird er durch einen andern ersetzt. Die Bibliothek ist im letzten Jahr sowohl verbessert, als auch durch werthvolle Geschenke stark vermehrt; sehr gern hätten wir noch einige Exemplare von Ursinus Kommentar über den Heidl. Katechismus und die letzten 4 Bände von Herzogs Real-Encyklopädie. Bis dahin zählt die Bibliothek über 1200 Bände. Wenn wir bedenken, daß dieses Alles Liebesgaben und in wenig Jahren zusammengebracht sind, so müssen wir es dankbar anerkennen, daß der Herr auch in dieser Beziehung unsere größten Bedürfnisse stillt.

Widmen wir nun noch dem Unterrichtswesen und den Zöglingen unsere Aufmerksamkeit. Der Unterricht ist in beiden Semestern, Sommer und Wintersitzung, mit wenig Unterbrechungen regelmäßig in allen uns vorgeschriebenen Fächern fortgesetzt. Weil der von der Synode erwählte Professor für die Theologie den Ruf nicht annahm, so waren uns die zwei Kandidaten, welche uns der Vorstand der St. Krischona zusandte, sehr willkommen, indem sie beide in einigen Fächern Unterricht ertheilten; auch ein Zögling des Hauses verstärkte in einem Zweig die Lehrkräfte. Die Durchschnittszahl war durch's ganze Jahr 16 Studenten. Im Herbst und Frühjahr war Prüfung in allen getriebenen Fächern, und wohnte Ihre Behörde denselben bei. Leider konnten wegen zu großer Entfernung nicht sämmtliche Glieder anwesend sein. Die Studenten haben im Allgemeinen fleißig studirt und im Examen bewiesen, daß sie von der ihnen zugemessenen Vorbereitungszeit zum heil. Amte Gebrauch machen können. Was den sittlichen Zustand der Zöglinge betrifft, so berechtigt uns derselbe zu vielen Hoffnungen, namentlich der der theologischen Klasse.

Es kann ihnen das Zeugnis des Fleißes, der Treue und des Gehorsams mit gutem Gewissen gegeben werden. Der Wandel hat ihr Bekenntnis bestätigt. In der Erfüllung ihrer Pflichten war fast ein Wetteifer wahrzunehmen. Einige verstehen es sogar, sich wirklich in Selbstverleugnung zu üben, ihr Kreuz auf sich zu nehmen und dem Herrn unverrückt nachzufolgen.

Es wurden im verflossenen Jahre 12 neue Zöglinge aufgenommen, die andern Anmeldungen, deren wir viele hatten, mußten theils wegen Mangels an Raum und auch theils wegen nicht genügender Zeugnisse von Seiten der Aspiranten bis dahin verschoben werden. Es ist noch immer nicht recht bekannt, daß nur zweimal im Jahre Aufnahme stattfindet; sehr oft kommen Anmeldungen mitten in der Sitzung und wollen sogleich berücksichtigt werden. — Die Studenten bilden zwei Hauptklassen, eine theologische und eine Vorbereitungsklasse; jede zerfällt wieder in 3 Abtheilungen. Unterrichtsstunden sind 5— [illegible] den. In der Sommersitzung, welche am 18 May beginnt, haben wir 18 Zöglinge. Sechs konnten wir zu unserer großen Freude im Lauf des Jahrs in's Erntefeld als treue Boten Christi senden. Sie arbeiten in drei verschiedenen Staaten im Segen. Sehr leid that es uns, daß wir so viele Bitten um Prediger des Evangeliums nicht gewähren konnten. Die Briefe, welche uns fast täglich zukommen, beweisen es recht deutlich, daß die Ernte groß ist und der treuen Arbeiter wenig. Drei wurden auf gegenseitigen Wunsch entlassen. Dagegen sandte uns der Vorstand der St. Krischona zwei liebe Brüder und hat uns auch bis zum Herbst wenigstens einen zugesagt; erwartet aber, daß wir sie für Ausrüstung und Reise entschädigen. Theilweise ist es geschehen. Ihre Behörde erwartet von der verehrten Synode fernere Anweisung.

Die Zöglinge beschließen jede Woche ihre Studien mit einer Gesellschaft, die gegenwärtig nach Verhältnis in einem gedeihlichen Zustand sich befindet. Während wir nebst den täglichen Andachten am Donnerstag Abend eine freie Konferenz haben, die zur Erbauung und Beförderung des christlichen Lebens dienen soll, woran jeder Student theilnimmt, versammelt sich Samstags Abend die ganze Missionsfamilie zur gemeinsamen Selbstprüfung und Vorbereitung auf den Sabbath. An diesem sind fast alle Brüder beschäftigt, indem sie Sonntagsschule halten, Brüder im Amt unterstützen und auch auf Missionsplätzen predigen. Auch dieses scheinbar geringe Werk ist sichtbar vom Herrn gesegnet. Er wolle denn immer mehr und mehr

die Anstalt zum Segen für viele unsterbliche Seelen setzen, auf daß sein Name gepriesen werde und er einen Sieg nach dem andern erhalte, bis er sein wird Alles in Allem!

Im Auftrage der Trusteebehörde

H. A. Mühlmeier.

b, Bericht des Schatzmeisters über das Missionshaus.

Rechnung über das Missionshaus vom 1. Mai 1867 bis 1. Mai 1868.

Einnahme:

Baar in der Kasse bei letztjähriger Abrechnung	$ 124.76
Erhalten durch den „Evangelist" im Lauf des Jahres	162.31
Durch den Schatzmeister eingenommen	1790.25
Von Past. H. J. Rütenik von dem in Deutschland kollektirten Gelde	200.00
Zusammen	2277.32

Ausgaben:

Für den Neubau	$1219.00
Für Haushalt und Küche	346.00
Gehalt von Dr. Bossard	300.00
Für Meubles	19.50
Porto und Fracht	26.37
Werkzeug für Haus und Farm	70.78
Feuerversicherung	38.00
Rest auf das Melodeon	32.50
Kleidung für Zöglinge	33.00
Baar „ „	54.00
Für Bücher, Papier rc.	18.00
Lohn für Mägde	78.00
Land-Taxe	8.17
Medizin	4.00
Arbeitslohn	30.00
Zusammen	2277.32

Spezialrechnung über den Neubau.

Für Bauholz	$416.08
Schindeln und Latten	81.50
Thüren und Fensterrahmen	78.00
Maurer- und Pflasterarbeit	186.12

Uebertrag	$ 761.65
Backsteine	8.47
Oel, Glas, Farbe und Nägel	189.55
Arbeitslohn an den Zimmermann	333.75
Für das Hobeln von Brettern	39.00
Ausgraben des Kellers	15.00
Für Kalk	30.80
Gesammtkosten	1378.22
Von dieser Summe ist bezahlt	1219.00
Folglich bleibt eine Schuld am Neubau von	159.22
Dazu gerechnet ein Viertel=Gehalt an Dr. Bossard	100.00
Sonstige verschiedene Schulden	65.84
Gesammtschuld	325.06

Achtungsvoll vorgelegt
J. T. Kluge, Schatzmeister.

Dieser Bericht wurde angenommen und in Verbindung mit dem Bericht des Hausvaters der Komite über das Missionshaus übergeben, welche nachgehends folgende Vorschläge durch den Vorsitzer derselben, M. G. J. Stern, berichtet hat:

Nach dem in unsre Hände gekommenen Dokumente möchten wir der Synode in Bezug auf das Missionshaus folgende Vorschläge zur Annahme vorlegen:

1, Um dem Wunsch des Br. Mühlmeier und seiner l. Gemeinde zu entsprechen, schlägt die Komite den Br. J. H. Klein als vermehrte Lehrkraft zur Wahl vor, überläßt es aber der zu organisirenden Lehrerfakultät, die Arbeit im Missionshause unter sich zu vertheilen.

Dieser Vorschlag wurde angenommen und Dienstag Nachmittag die Lehrerwahl vorgenommen. Nach einem einleitenden Gebet des Br. H. J. Rütenik wurden die Wahlzettel eingesammelt und Past. J. H. Klein einstimmig als Lehrer im Missionshaus erwählt. Es wurde beschlossen, daß die Beamten der Synode dem erwählten Bruder die Wahl anzeigen und ihm einen Ruf ausstellen sollten. Die Trusteebehörde wurde ermächtigt, in der Anordnung der Lehrerfakultät behülflich zu sein und dem erwählten Lehrer den Gehalt zu bestimmen.

2, Past. H. A. Mühlmeier werde ersucht, auch ferner lehrthätig im Missionshause mitzuwirken.

Es möge beschlossen werden,

3, Die noch fehlenden Bände von Herzogs Real-Enkyklopädie für die Bibliothek des Missionshauses anzuschaffen.

4, Daß unsern Gliedern die Ausstattung des Krankenzimmers und unsren Klassen die vereinigte Liebesthätigkeit zur Erhaltung und immer größern Ausbreitung dieser unsrer Anstalt empfohlen sei.

5, Daß wir es für noch nicht zeitgemäß erachten, das Missionshaus zu einem Seminar zu erheben, aber hoffnungsvoll der Zeit entgegensehen, wo sich der Wunsch der Brüder der Milwaukee und Sheboygan Klassen verwirklichen wird.

6, Daß die Trustee-Behörde des Missionshauses ersucht sei, die frühere Ordnung desselben so zu verändern, daß sie der gegenwärtigen Stellung dieser Anstalt im Verband mit der Synode entspricht.

7, Daß Br. Mühlmeier ersucht sei, eine Geschichte des Missionshauses zu schreiben und dieselbe in 3000 Exemplaren in Traktaten zu veröffentlichen.

Angenommen als Ganzes.

X.

Finanzberichte.

Der Schatzmeister der Synode, Aeltester J. W. Brown, legte folgenden Bericht vor:

Rechnung des Schatzmeisters
der deutsch-ref. Synode des Nord Westens vom Jahr 1867 bis 1863.

	Schuld	Bezahlt	Rückstände
St. Joseph Klassis.			
Antheil an der Schuld der Generalsynode	$21.00		
Jährlicher Beitrag der Prediger	30.00		
Für Synodalverhandlungen	20.00		
Erhalten von P. Vitz, Schatzm. der St. J. K.	71.00	71.00	
Sheboygan Klassis.			
Antheil an der Generalsynode	5.00		
Jahresbeitrag von Predigern	12.00		
Für Synodalverhandlungen	9.00		
Erhalten von J. T. Kluge, Schatzm.	26.00	26.00	

	Schuld	Bezahlt	Rückstände
Indiana Klassis.			
Antheil an der Generalsynode	$12.00		
Jahresbeitrag	21.00		
Synodalverhandlungen	15.00		
Erhalten von H. Eschmeier, Schatzm.	48.00	48.00	
Heidelberg Klassis.			
Schuld an die Generalsynode	10.00		
Jahresbeitrag	18.00		
Synodalverhandlungen	10.00		
Erhalten von C. Schaaf, Schatzm.	38.00	38.00	
Erie Klassis.			
Schuld an die Generalsynode	10.00		
Jahresbeitrag	16.50		
Synodalverhandlungen	15 00		
Rückstand	41.50		41.50
Minnesota Klassis.			
Schuld an die Generalsynode	3.00		
Jahresbeitrag	9.00		
Synodalverhandlungen	4.50		
Erhalten von S. Elliker	16.50	6.40	
Bleibt Rückstand			10.10
Milwaukee Klassis.			
Schuld an die Generalsynode	4.00		
Jahresbeitrag	12.00		
Synodalverhandlungen	6 50		
Erhalten von L. Prailschatis, Schatzm.	22.50	22.50	
Gesammtsumme	263.50	211.90	51.60

Ausgaben:

1867.	Mai 31.	Für Telegraphiren	$ 2.40
	Okt. 15.	An J. H. Klein, Jahres-Gehalt als Schreiber	25.00
	Nov. 1.	An H. J. Rütenik für den Druck der Synodal-Verhandlungen und Siegel	119.00
1868.	März 23.	An John Wiest, Schatzmeister der Gen. Syn.	65.00
			211.40
		Rest in der Kasse	0.50
			211.90

J. W. Brown, Schatzmeister.

Dieser Bericht wurde angenommen und an die ständige Finanzkomite übergeben, welche hernach durch ihren Vorsitzer Ph. Bekker folgenden Bericht eingab:

Die Komite über Finanzen hat den Bericht des Schatzmeisters durchgesehen und richtig befunden. In Bezug auf die rückständigen Klassen machen wir den Vorschlag:

Beschlossen, daß die rückständigen Klassen aufgefordert sind, ihre Rückstände baldmöglichst einzuzahlen.

Angenommen.

Die $200.00 für den Invalidenfond hat Ihre Komite unter die verschiedenen Klassen folgendermaßen vertheilt:

St. Joseph Klassis	$ 50.00
Sheboygan Klassis	20.00
Indiana Klassis	37.00
Heidelberg Klassis	30.00
Erie Klassis	28.00
Milwaukee Klassis	20.00
Minnesota Klassis	15.00
	200.00

Dieser Bericht wurde als Ganzes angenommen.

XI.

Nominationen und Wahlen.

Die Komite über Nomination hatte eine doppelte Anzahl von zu erwählenden Mitgliedern der verschiedenen Behörden berichtet. Dieser Bericht wurde angenommen und die Wahl auf den Montag Nachmittag zur Tagesordnung gemacht.

Die Komite berichtete durch E. D. Miller folgendes Resultat der Wahl:

Trusteebehörde für Heidelberg Kollege.

C. Schaaf, E. D. Miller, A. Tönsmeier, W. Wittenwieler, J. D. Gehring, H. Baer.

Visitationsbehörde.

Eli Keller, M. Müller, C. Kuß, W. H. Fennemann, J. H. Klein, F. W. Shaley.

Die austretenden Mitglieder der Trusteebehörde des Missions-

hauses, J. H. Klein, M. Stern und D. Zimmermann wurden durch Abstimmung wieder gewählt.

Die alten Direktoren des Invalidenfond wurden wieder erwählt.

XII.

Bericht über Anordnung der Gottesdienste.

Die Komite über Anordnung der Gottesdienste berichtet durch den Vorsitzer H. Eschmeier folgende Gottesdienste während der Sitzung der Synode.

a, In der ref. Kirche.

Freitag Abend: Predigt von H. J. Rütenik.

Samstag Abend: Vorbereitungs-Gottesdienst. Predigt von P. Vitz. Liturgische Handlung von P. Jörris.

Sonntag Morgen: Abendmahl. Predigt von J. T. Kluge. Liturgische Handlung von M. Stern.

Sonntag Nachmittag: Sonntagschulfest. Reden von H. J. Rütenik und H. A. Mühlmeier.

Sonntag Abend: Missionsfest. Reden von H. A. Mühlmeier, P. Jörris und S. Elliker.

Montag Abend: Predigt von J. H. Klein.

Dienstag Abend (Ordination.) Reden von W. Wittenwieler und P. Greding.

b, In der deutschen Methodistenkirche.

Sonntag Morgen: Predigt von C. Kuß.
" Abend: " " J. Bippus.

g, In der vereinigt evangelischen Kirche.

Sonntag Morgen: Predigt von O. J. Accola.

d, In der Kirche der Evangelischen Gemeinschaft.

Vormittags: D. Zimmermann. Abends: J. Heckmann.

e, In der englischen lutherischen Kirche.

Morgens: J. G. Nofs. Abends: J. D. Gehring.

Dieser Bericht wurde angenommen.

Die Missionskollekte am Sonntag Abend betrug $250.00, welche für das Missionshaus bestimmt wurden.

Viertes Kapitel.

Verschiedenes.

1, Pastor H. J. Rütenik legte der Synode einige Exemplare eines neu ausgearbeiteten Heidelberger Katechismus zur Prüfung vor.

Eine Komite, bestehend aus H. A. Mühlmeier und den Beamten der Synode, wurde ernannt, den Katechismus zu prüfen und darüber zu berichten. Diese Komite berichtete durch H. A. Mühlmeier:

Der Katechismus, welcher Ihrer Komite zur Prüfung übergeben ist, hat anstatt einer Einleitung eine kurze, sehr faßliche und deutliche Geschichte des Heidelberger Katechismus. Die gewöhnliche Eintheilung in 52 Sonntagen ist beibehalten. Jeder einzelne Sonntag hat eine passende Bibellektion und die Nummer eines aus Schaff's Gesangbuch gewählten Liedes. Die angeführten Bibelstellen sind in einer berichtigten Uebersetzung ausgeschrieben mit praktischen Bemerkungen für den Lehrer.

Die Komite empfiehlt der Synode folgenden Beschluß:

Beschlossen, den vorliegenden Katechismus mit sorgfältig revidirtem Text, vollständigen Bibelstellen, biblischen Beispielen und Anmerkungen anzunehmen und denselben in den Gemeinden nach Kräften zu verbreiten.

Dieser Bericht wurde angenommen.

2, Der Gegenstand einer Veränderung unserer allgemeinen Konstitution in Bezug auf die Befugniß der Klassikal- und Synodal-Beamten wurde angeregt und

Beschlossen, daß wir die Komite, welche von der General-Synode ernannt ist, die Konstitution unserer Kirche zu revidiren, ersuchen, einen Artikel anzufertigen, wodurch den Präsidenten der Klassen und Synoden Befugniß ertheilt wird, als eine exekutive Behörde während ihrer Dienstzeit im Laufe des Jahres fungiren zu können,

3, Die Brüder H. J. Rütenik, J. Eichen und Aelt. Shaley wurden als Komite ernannt, um bis zur nächsten Synodalversammlung Vorschläge über die Vertheilung der Reisekosten zu berichten.

4, Br. H. J. Rütenik wurde ernannt, bis zur nächsten Sitzung

der Synode ein Referat über das Verhältniß der beiden Naturen in Christo auszuarbeiten. Br. M. Stern ist sein Stellvertreter.

5. Br. W. Wittenwieler wurde ernannt, als Abgeordneter dieser Synode der Versammlung der Ohio=Synode beizuwohnen.

9. Es wurde beschlossen, daß 1200 Exemplare von den Verhandlungen dieser Synode gedruckt und durch die Direktoren der Buchanstalt unter die verschiedenen Klassen vertheilt werden.

Fünftes Kapitel.

Schluß und Vertagung.

Der deutsch ref. Gemeinde in Indianapolis wurde von Seiten der Synode ein herzlicher Dank ausgesprochen für die von derselben bezeugte Liebe und Gastfreundschaft, welchen der Vorsitzer nach dem Abendgottesdienst in gerührten Worten aussprach.

Die Immanuels Kirche in Howards Grove, Sheboygan Co. Wisconsin wurde als der Ort und der 1. Donnerstag vor Vollmond nach Pfingsten als die Zeit für die nächste Jahresversammlung bestimmt und

Beschlossen, daß wir uns als allgemeine Synode am obigen Ort und Zeit wieder versammeln.

Die Verhandlungen wurden verlesen und als Ganzes angenommen.

Die Namen wurden verlesen und alle Glieder waren anwesend, ausgenommen, die von der Synode entschuldigt waren, und die Versammlung vertagte sich am Dienstag, den 19 May, Abends 6 Uhr mit Gebet und dem apostolischen Segen durch den Vorsitzer.

J. H Klein
Schreiber.

M. Stern
Vorsitzer.

Statistik der St. Joseph Klassis.

Namen der Prediger	Anzahl der Gemeinden	Namen der Pfarrstellen	Nicht konfirmirte Glieder	Konfirmirte Glieder	Kommunikanten	Taufen	Konfirmirt	Aufgenommen	Entlassen	Ausgeschlossen	Sterbefälle	Sonntagschulen	Sonntagschüler	Wohlthätige Beiträge	Deutsche Synodal Verhandlungen	Wohnort
J. H. Klein	1	St. Johannes	260	350	350	32	8	13		1	12	1	125	$135.00	15	Fort Wa[illegible]
Peter Greding	1	Zions		121	58	36	8	26			17					Detroit, Mich.
Peter Vitz	1	St. Johannes	128	126	126	24					48	1	65	57.00	10	Huntington, Ind,
J. G. Noß	2	St. Pauls	57	75	70	10	7	4			3			20.00		Huntington, Ind.
J. B. Ruhl	3	St. Johannes		117	110	9	8	3			2	1	94	26.20	10	South West Elkhart Co., Ind.
H. Bair	2	Elkhart Mission	50	61	61	6	2	6			4			10.00	5	Millersburg, Elkhart Co., Ind.
do.	3	Union		110	90	8		5			2			6.00	2	
Peter Kohl	4	Brushcreek	175	168	100	26	15	32	20		2	3	70	90.00	8	Ai, Fulton Co., Ohio.
S. Z. Beam	1	Wakeshma Mission	9	29	29	9	8	3			1			4.92		Wakeshma, Mich.
H. Wiegand	3	White Pigeon		69	64	7	19	3	2		5				4	White Pigeon, Mich.
Jesse Schlosser	3	Marshal Co. Mission	48	89	78	4						5	300	110.75	10	Kewana, Fulton Co., Ind.
do.	2	Pleasant Grove	35	109	85	11	14	6	3		1	3	120	40.00		
J. Michael	2	Winamac		135	100	19	17	31			1	2				Winamac, Ind.
Wilh. Spieß	2	Adams Co. Pfarrstelle		93												
W. B. Sandoe	2	Neriah Pfarrstelle	25	101	86	7	16		3		1	1	25			Erie, Monroe Co., Mich.
Dan. Lanz	2	Bristol		110	110	14		2	4		5	1		4.00		Constantine, Mich.
E. D. Miller	2	Claypool Mission		84												Silver Lake, Ind.
Js. Matzinger	2	Auburn Mission	71	110	80	14	14	20			1	2	50	24.00	4	Auburn, De Kalb Co., Ind.
J. G. Kissel	2	Auburn Mission	20	85	65	20	14	1			3	1				Auburn, Ind.
Ph. Becker	4	Whitley Pfarrstelle	178	293	280	22		7			10			12.47	6	Columbia City, Ind.
J. D. Gehring	3	Bluffton	120	238	232	20		4			1	1				Vera Cruz, Ind.
W. Wasnich		″		79	79	10					4			15.00	6	Pulaski, Ohio.
D. Kroh		Keine Stelle														
J. Ruhl	2	Defiance Mission		40	40	3		8								Defiance, Ohio.
A. Butt		Kein Bericht														Pulaski, Ohio.
E. Spängler		Kein Bericht														Edgerton, Ohio.
Vakant	2	Henry Co. Pfarrstelle		182												
	1	St. Pauls in Colon														
G. W. Hackmann																Sturgis, Mich.
H. Daniel																Defiance, Ohio.
	52		1176	2974	2293	311	150	174	32	1	123	22	849	555.34	80	

Statistik der Sheboygan Klassis.

Pastoren	Anzahl der Gem.	Namen der Gemeinden	Getaufte Glieder	Konfirmirte Glieder	Kommunikanten	Taufen	Konfirmation	Aufn. durch Schein	Entlassen	Ausgeschlossen	Gestorben	Sonntagsschulen	Synodal Verbdlg.	Wohlthätige Beiträge	Adressen
H. A. Mühlmeier	2	Immanuel	220	225	220	18	8		4		1	2		344.00	Howards Grove, Sheboygan Co.
		Bethel													
J. T. Kluge	1	Zion	106	220	171	31	28		9			1		45.38	Sheboygan, Wisconsin.
T. Großhüsch	1	} Ebenezer	94	70	39	5					1	1			Newtonsburg.
F. Hüllhorst	1	}	195	73	73	5	5	2							Man's Landing.
E. Wöhler	3	Medina	35	110	110	24									Menasha.
		Menasha													
		Greenville													
J. Bessard		Lehrer im Missionshause													Sheboygan, Wisc.
F. Bergenz	2	Zwingli	321	174	161	15	18	14	7	2	5	2		45.15	New Cassel, Fondulac Co.
		St. Jakob													
J. Grob		kein Bericht													Oshkosh.
H. Helming	2	Saron	40	105	105	13	13	11			2	2		63.00	Sheboygan.
		Zoar													
J. Heckmann	1	St. Paul	86	27	27	5	3	6	2			1		12.00	Sheboygan.
F. Forwik	2	Dreifaltigkeit	44	40	40	3	6				2	2		31.00	Kiel.
		Kiel													
J. Lotka	1	Hoffnung [eben eingetr.]													Manitowoc.
	16		1141	1044	946	119	81	33	22	2	11	11		540.53	

Statistische Tabelle der Indiana Klassis.

Prediger	Zahl der Gem.	Gemeinden	Nicht konfirm. Glieder.	Konfirmirte Glieder.	Kommunizirt.	Taufen.	Konfirmirt.	Aufgenom.	Entlassen.	Ausgeschlossen.	Gestorben.	Sonntagschulen.	Gemeindeschulen.	Kollektirt für wohlthätige Zwecke.	Deutsche Verhdlgn.	Englische Verhdlgn.	Adressen
M. Stern	1	Zions Kirche.	126	165	160	34	8	13		4	8	2	1	250.00	20		Louisville, Ky.
J. Eichin	2	Lanesville Stelle	86	86	180	13	7	8	6		1	2		37.65			Lanesville, Harrison Co. Ind.
	2	Corydon Stelle		83													Corydon, Harrison Co. Ind.
	1	Evansville Mission															Evansville, Ind.
	1	Crothersville Gem.															
H. Eschmeier	1	1. deutsch ref. Gem.	165	135	126		3	1		1	6	1	1	134.85			Indianapolis, Ind.
		Linton Stelle		171													Linton, Green Co. Ind.
J. B. Zumpe	1	Lafayette Gemeinde		140	100	12	8	43	1		3	1		195.50	12	1	Lafayette, Ind.
P Jörris	1	Zions-Gemeinde	119	92	90	13		4	4		6	1	1	171.97	12	3	Poland, Clay Co. Ind.
G. H Zumpe		Keine Stelle															Terre-Haute, Ind.
C T Martin	1	Zions-Gemeinde	67	87	60	12	3	8	1		6	1	1	86.50	15		Terre-Haute, Ind.
C. Plüß																	Bluffton, Allen Co O.
	4	Dayton Stelle		195													
L. Rike																	West-Alexandria, O.
	3	BoundaryCityStelle		87													
N. Lüscher																	
E. Baumann																	Polk City, Iowa.
J. J. Simon																	
M. G. J. Stern																	Indianapolis, Ind.
	18		563	1241	716	84	29	77	12	5	30	8	4	876.47	59	4	

Statistik der Heidelberg Klassis.

Namen der Prediger.	Zahl der Gem.	Namen der Pfarrstellen	Getaufte Glieder	Konfirmirte Glieder	Kommunikanten	Getauft	Konfirmirt	Aufgenommen durch Schein	Entlassen	Ausgeschlossen	Gestorben	Sonntags-Schulen	Sonntags-Schüler	Wohlthätigkeit	Synodal Verhandlg.	Adressen
C. Weiler		Altersschwach														Galion, Ohio.
J. Winter *	2	Crestline Pfarrstelle	81	119	75	16		6	2		5	1	30	44.00	15	Crestline, O.
J. Bippus	1	Galion "	226	260	135	23	15	8	14		13	1	125	100.00	25	Galion, O.
J. Leibert	2	2. Galion "														Galion, O.
D. Zimmermann	3	Whetstein "	141	245	245	16	12	8	4		12	3	200	180.00	20	Galion, O.
J. H. F. Dieckmann	4	Carolina "	200	267	254	30	21	4	2		7	3	80	225.25	10	
W. Wittenwieler	2	Bucyrus "		142	123	18	6	30	5		1	2		129.00	15	Bucyrus, O.
J. Kester	4	1. Marion "	131	119	117	21	12				2	3	90	44.38	10	Marion, O.
Vakant	4	2. Marion "		129											10	
Vakant †	3	Allen Co. "		85	78	13	17	7			2			40.00	5	
J. Klingler	2	Upper, Sand. Mis.	180	182	148	30	1	2			2	2	152	29.80	5	Upper Sandusky, O.
W. H. Fenneman	3	Lima Mission	85	112	98	10	3	13		6	5	1	50	14.06	8	Lima, O.
S. Schaaf		Kenton "	110	120	72	13	12	82	5	3	3	2	100	25.18	10	Kenton, O.
Lic. F. Dieckmann	30		1154	1780	1345	190	99	160	32	9	52	18	827	831.67	133	

* Bericht vom letzten Jahr.
† Provisorisch bedient von Pfr. C. Plüß.

Statistik der Erie Klassis.

Namen der Prediger	Zahl der Gemeinden	Namen der Pfarrstellen	Nicht konfirmirte Glieder	Konfirmirte Glieder	Kommunikanten	Taufen	Konfirmationen	Aufnahme durch Scheine	Entlassen	Ausgeschlossen	Sterbefälle	Sonntagsschulen	Sonntagsschul-Schüler	Mildthätige Beiträge	Deutsche Synodal-Verhandlungen	Englische Synodal-Verhandlungen	Post-Office Adressen
E. Keller	3	Bellevue	265	327	236	37	17	15	6		17	3	300	$657.51	8	8	Bellevue, Ohio.
H. J. Rütenik	1	1. Cleveland		171	171	21		27	4		3	1	160	778.65	20		Cleveland, Ohio.
Aug. Tönsmeier	2	Toledo	190	212	212	28	11				8	1	80	192.00	12	4	Toledo, Ohio.
J. B. Thompson	3	Fremont		140	140	30	2	2	5	4		3	120	46.72	6	6	Fremont, Ohio.
M. Müller	2	Sandusky	150	145	143	12		20	4	1	10	2	100	66.73	10	1	Sandusky, Ohio.
G. Kuhlen	2	Vermillion	198	160	160	27		37	6	10	4	2	70	66.75	13		Vermillion, Ohio.
Elias Bentzing	1	2. Cleveland	37	58	56	7		23	2	2	4	1	60	38.00	1		Cleveland, Ohio.
Fr. Merkens	1	Kelley's Island	35	25	25	2					1	1	30	71.00	5		Kelley's Island, Ohio.
C. Kuss	1	Berea	15	28	28	6								17.60			Cleveland, Ohio. (box 206)
H. Trautmann		Keine Stelle															Mallet Creek, Medina Co., O.
John Niehoff	2	Wood Co. Mission															Haskens Prairie, Wood C., O.
Vakant	1	Monroeville	30	50	38	4					2			100.00	6		Monroeville, Ohio.
	19		920	1316	1209	174	30	124	27	17	49	14	920	$1934.96	81	19	

Statistische Tabelle der Milwaukee Klassis.

Prediger	Zahl der Gem.	Gemeinden	Nicht konfirm. Glieder.	Konfirmirte Glieder.	Kommunizirt.	Taufen.	Konfirmirt.	Aufgenom.	Entlassen.	Ausgeschlossen.	Gestorben.	Sonntag-schulen.	Gemeinde-schulen.	Kollektirt für wohlthätige Zwecke.	Deutsche Verhdlgn.	Adressen
H A. Winter	2	New Berlin u. Nord Prairie	128	118	118	6		2	2		1	1		$	6	Waukesha, Wisc.
J. J. Brecht	2	Sauk Helem	150		66	8	7	6			5	2		21.00	3	Sauk City, Wisc.
C. Lienkämper	2	Lowell u. Portland	175	182	182	20	1	7	1	2		1		86.00	2	Lowell, Dodge Co., Wisc.
N. Rütenik	1	Salem		40	40	6	2	2			1		1	18.50	2	Loran, Stephenson Co., Ill.
L. Praikschatis	2	Zoar Salem	64	93	79	11	3	14		4	4	1		44.05	4	Watertown, Wisc.
Fr. Künzler	1	1. ref. Gemeinde Chicago	124	149	186	49	11	35	12		22		1	63.00	2	245 Desplaines St. Chicago, Ill.
H. Kurtz	1	1 ref. Gem. Milwaukee													2	6. Ward 4. St. Milwaukee, Wisc.
H. Hanhart	2	Waukesha u. New Berlin	59	48	49	6	7	17		1		1			2	Waukesha, Wisc.
F. Zdrubek	2														2	Racine, Wisc.
O. Folprecht	2	Harrisburg Böhm. ref. Ge.	179		93		6				2				2	Blackhawk, Sauk Co., Wisc.
R. Hinske															1	Cedar Creek, Wash. Co., Wisc.
Vakant	1	Freeport														
	18		879	630	813	106	37	83	15	7	35	6	2	232.55	28	

Statistik der Minnesota Klassis.

Namen der Prediger	Zahl der Gem.	Namen der Pfarrstellen	Nichtkonfirm. Gldr.	Konfirmirte Glieder	Kommunikanten	Getauft	Konfirmirt	Aufgenommen durch Schein	Aufgenommen durch Prüfung	Entlassen	Ausgeschlossen	Gestorben	Wochenschulen	Sonntags-Schulen	Sonntgs-Schüler	Wohlthätigkeit	Synodal Verhandlg.	Adressen
C. H. Fehr	1	Immanuel		88	37	14	2	5		1	1	1		1	30	$ 30.00		Giard, Iowa.
H. Hanhart	2	La Crosse und Mormon Coole		66														La Crosse, Wisc.
J. Romeis	1	St. Johannes	97	79	25	15	3		2			1	1	1	30	14.45	3	Benton, Minn.
S. Elliker	1	Ebenezer	124	54	48	10	4	1	2	3			1	1		20.95	5	Waukon, Iowa.
C. H. Schöpfle	1	Zalmona	140	85	80	18			3			8	1	1	70	153.23	10	Waukon, Iowa.
	6		361	372	190	57	9	6	7	4	1	10	3	4	130	218.63	18	

Gesammt-Statistik.

Klassen	Prediger	Gemeinden	Nichtkonfirmirte Glieder	Konfirmirte Glieder	Kommuni-kanten	Taufen	Konfirmirt	Aufgenommen	Entlassen	Ausgeschlossen	Sterbefälle	Sonntagsschulen	Sonntags-Schüler	Wohlthätige Beiträge
St. Joseph	26	52	1176	2974	2293	311	150	174	32	1	123	22	849	$ 555.34
Sheboygan	12	16	1141	1044	946	119	81	33	22	2	11	11		540.53
Indiana	13	18	563	1241	716	84	29	77	12	5	30	8		876.59
Heidelberg	11	30	1154	1780	1345	190	99	160	32	9	52	18	827	831.67
Erie	11	19	920	1316	1209	174	30	124	27	17	49	14	920	1934.96
Milwaukee	11	18	879	630	813	106	37	83	15	7	35	6		232.55
Minnesota	5	6	361	372	190	57	9	6	7	4	10	4	130	218.63
	89	159	6194	9357	7512	1041	435	657	147	45	310	83	2726	5190.27
Zunahme	6		736											1846.21